

## Bericht zum Maßnahmenpaket I „Schutz, Aufnahme, Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen“ und den Perspektiven für das Maßnahmenpaket II der Evangelischen Landeskirche in Baden

### 1.1. und 1.2. Kirchlich-diakonische Fachberatungsstellen und Kirchenbezirksbeauftragte Flucht und Migration in den Kirchenbezirken

Die kirchlich-diakonische Fachberatung sowie die Kirchenbezirksbeauftragten Flucht und Migration haben 2016-2018 in folgenden Themenfeldern wichtige Arbeit geleistet:

- Im Bereich Schulung und der Begleitung von Ehrenamtlichen und Initiativen im kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich (offene Treffen, Netzwerktreffen, modulare Schulungen, Ehrenamtstankstellen etc.) sind sie verlässlicher und vertrauenswürdige Ansprechpartner\*innen und sorgen durch verschiedene Maßnahmen auch für Wertschätzung des Ehrenamts. Ihre Fachkompetenz wird auch von Kommunen und Regelberatungsdiensten geschätzt. **Trotz Veränderung** der gesellschaftlichen Situation (Flüchtlingszahlen, Skepsis in der Bevölkerung gibt es auch 2018 **sehr viele Initiativen** mit hunderten von nach wie vor engagierten Ehrenamtlichen. Ein Drittel bis zur Hälfte haben einen kirchlichen Hintergrund. Aber auch von Ehrenamtlichen ohne kirchlichen Bezug wird Kirche mit ihrem Engagement der Kirchenbezirksbeauftragten und Fachberatungen positiv wahrgenommen.
- Sie sind Streiter\*innen und fachlich Expert\*innen in schwierigen Einzelfällen gemeinsam mit den Ehrenamtlichen im Sinne kirchlicher Menschenrechtsarbeit, insbesondere in Familiennachzugsfällen, bei drohender Abschiebung und Entwicklung von Perspektiven sowie in Kirchenasylfällen sowie kompetente Seelsorger\*innen für Ehrenamtliche und Geflüchtete.
- Sie arbeiten eng im Netzwerk zusammen und unterstützen die haupt- und ehrenamtliche Struktur (z.B. Zusammenarbeit mit dem Rechtsberater/-innennetz, den psychosozialen Versorgungszentren in Karlsruhe und Villingen, u.v.m.).
- Sie initiierten Begegnungsangebote vielfältiger Art, Freizeitaktivitäten für und mit Geflüchteten, Angebote für Kinder (z.B. Hausaufgabenbetreuung, Sprachförderung), Spiel- und Sportangebote, die von Ehrenamtlichen durchgeführt werden.
- Sie initiierten Projekte zur Integration Geflüchteter im Bereich Spracherwerb, Integration ins Berufsleben und vieles mehr, die auch präventiven Charakter haben (Vermeidung psychischer Erkrankungen, Sucht, Straffälligkeit,...)
- Sie sind wichtiger Moderator in Konfliktfällen zwischen Ehrenamtsinitiativen und Kommunen.
- Sie begleiten Kirchengemeinden, die Geflüchtete unterstützen und Orte der Begegnung sein wollen.
- Sie leisten wichtige Akzeptanzarbeit in der Bevölkerung und innerhalb der Kirche, insbesondere in der Auseinandersetzung mit der wachsenden Angst und Skepsis seit 2015 und setzen Akzente in der Öffentlichkeitsarbeit mit Beispielen gelungener Integration.
- Sie sind aktiv und setzen kirchliche Zeichen für eine menschenfreundliche, demokratische und vielfältige Gesellschaft gegenüber rechtspopulistischen Tendenzen (Demonstrationen, Aktionen, Gottesdienste, interkulturelle Woche, Schulung christliche Werte und Rechtspopulismus, etc.)
- Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum interreligiösen Dialog.

In den Jahren 2016 -2018 wurden in den Strukturen im Kirchenbezirk (detaillierte Aufstellung in der Anlage Statistik):

*(aufgrund des frühen Termins im Januar fehlen noch Statistikangaben aus einigen Kirchenbezirken für 2018, z.T. krankheitsbedingt, genaue Statistik der einzelnen Kirchenbezirke in Anlage Statistik)*

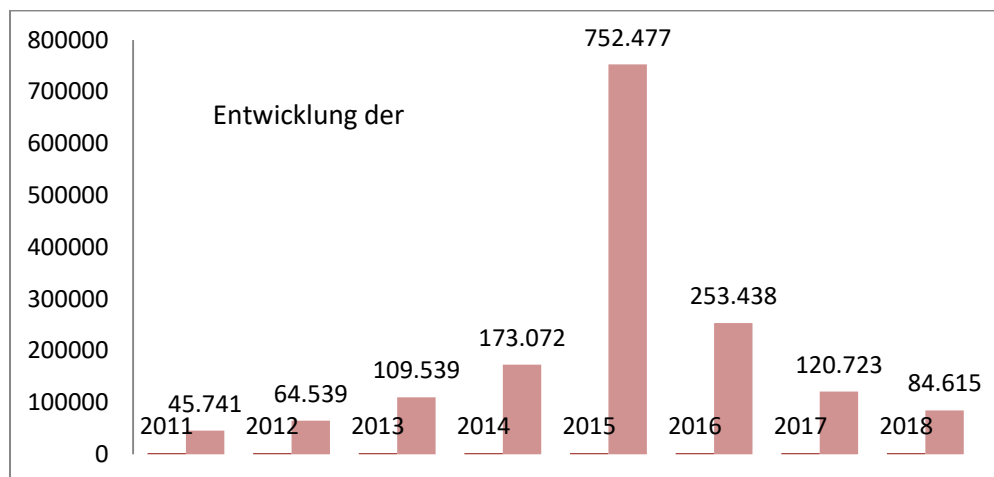
**25.408**            **Beratungskontakte** in oftmals hochkomplexen Einzelfällen  
(Ehrenamtliche und Geflüchtete)  
**232.563**        **Personen** wurden erreicht durch **Netzwerk- und Öffentlichkeitsveranstaltungen**  
**19.194**           **Teilnehmer\*innen bei 636 Fortbildungen und Schulungen**

Die Themen der Schulungen haben sich im Laufe der 3 Jahre verändert, die Anzahl der Schulungen und Teilnehmenden hat sich bis Ende 2018 kontinuierlich erhöht.

Die Beratungsarbeit hat sich durch die veränderten Zugangszahlen von Asylantragstellern keineswegs entspannt, die Themen haben sich verändert, die Fälle sind schwieriger und komplexer geworden (Abschiebungen, Dublin-Problematik, Familienzusammenführung, etc.).

Im Maßnahmenpaket I waren 16 Stellendeputate für die kirchlich-diakonische Fachberatung und 12 Stellendeputate für die Kirchenbezirksbeauftragten Flucht und Migration bewilligt, die gemeinsam mit den Strukturen im Caritasverband der Erzdiözese Freiburg die Arbeit in den Kirchenbezirken leisten. Durch das Maßnahmenpaket II wurden die Stellen auf 11,5 Stellendeputate in der kirchlich-diakonischen Fachberatung und 8,5 Stellendeputate für die Kirchenbezirksbeauftragten Flucht und Migration reduziert – finanziert bis **Ende 2021**. Parallel dazu wurden auch durch die Erzdiözese Freiburg Mittel für die örtlichen Caritasverbände für jetzt noch 12 Personalstellen Ehrenamtsbegleitung bewilligt, befristet auf 5 Jahre **bis Ende 2023**.

Die jährlichen Flüchtlingszugänge sind weiterhin auf hohem Niveau (siehe folgende Grafik):



Erklärung zur Grafik: Die Zugänge sind hier ab 2015 berechnet auf Grundlage der Registrierungen beim Zuzug im easy-System (Erstaufnahme). Die Zahlen des BAMFs über Asylantragsstellungen erzeugen ein falsches Bild, weil bei vielen Personen die 2015 kamen die Asylanträge erst im Jahr 2016 überhaupt erst angenommen wurden und deshalb als Asylanträge aus 2016 statistisch erfasst wurden. Beim BAMF sind die Zugangszahlen 2016 viel höher, dafür 2015 viel niedriger.

Bei der gemeinsamen, zweitägigen Konferenz der Kirchenbezirksbeauftragten und der kirchlich-diakonischen Fachberatung in Bad Herrenalb im Oktober 2018 fand eine ausführliche Analyse des Maßnahmenpaket I statt unter den Fragestellungen:

- Was wurde erreicht für die Geflüchteten?
- Was wurde erreicht für die Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit?
- Was wurde erreicht im Kirchenbezirk und in den Kirchengemeinden?
- Was wurde erreicht auf der kommunalen Ebene, in der Öffentlichkeit?

Auch erfolgte eine kritische Auseinandersetzung darüber, was offen blieb, woran weiter gearbeitet werden muss. Hierzu folgende Ausführungen:

### 1.1. Was wurde erreicht für Geflüchtete

Die in den letzten Jahren nach Deutschland Geflüchteten haben in der kirchlich-diakonischen Fachberatung eine **verlässliche und vertrauenswürdige Anlaufstelle** gefunden. Die kirchlich-diakonische Fachberatung hat sich dabei für sie als wichtige Stimme erwiesen gegenüber Kommune und Verwaltung, die parteilich ihre Interessen formuliert, die über Rahmenbedingungen verhandelt.

Sie hat als Beratungsstelle **Lücken geschlossen**, wo kommunale Beratungsdienste nicht funktionieren und die Interessen und Rechte der Geflüchteten zu wenig Beachtung finden. Kirchliche Beratung geht weit über das behördliche Maß hinaus, was in schwierigen Einzelfällen wichtig ist. Das wichtigste Thema ist hier der **Familiennachzug**, bei dem die kirchlichen Beratungsstellen parteilich und mit viel Empathie und Durchhaltevermögen Geflüchtete begleiten. Kirche zeigt hier mit ihrer Beratung ihr christliches Profil im Einsatz für den Schutz der Familie.

Als **Streiter in Einzelfällen**, bei denen rechtliche und politische Rahmenbedingungen zu Fehleinschätzungen und drohender Abschiebung von schutzbedürftigen Personen führt, sind unsere kirchlichen Beratungsstellen wie auch die Kirchenbezirksbeauftragten die wichtigste Anlaufstelle für Geflüchtete und Ehrenamtliche und genießen ein hohes Maß an Vertrauen. Einige **Kirchenasylfälle** wurden von unserer kompetenten Fachstruktur im Maßnahmenpaket gemeinsam mit dem juristi-

schen/sozialpädagogischen Support im Referat 5 erfolgreich begleitet. Doch viele Fälle konnten auch ohne Kirchenasyl durch unsere kompetente Beratung gelöst werden, statt Abschiebung konnten Perspektiven gefunden werden. (z.B. Wiedereinreise zur Ausbildung). Diakonische und kirchliche Arbeit ist hier, jenseits jeder behördlichen Arbeit, **Menschenrechtsarbeit**, die Perspektiven erarbeitet in Situationen der Verzweiflung und Aussichtslosigkeit.

Durch die **Schulung der Ehrenamtlichen zum Asylverfahren und zur Anhörungsvorbereitung** wurde Geflüchteten an vielen Orten ein Angebot zur Verfügung gestellt und die ehrenamtliche Arbeit professionalisiert. Gerade angesichts der sehr schnellen Abwicklung von Asylverfahren ist es von besonderer Bedeutung, dass Beratungs- und Unterstützungsarbeit sehr früh tätig wird, um zentrale Fehler im Verfahren zu vermeiden, die später nicht mehr korrigiert werden können.

Durch die Kirchenbezirksbeauftragten Flucht und Migration finden Geflüchtete ein **Seelsorgeangebot**, wo psychologische Beratung fehlt.

Durch die gute **Vernetzung und die Begegnungsangebote**, die u.a. in Kirchengemeinden geschaffen wurden, kommen Geflüchtete in Kontakt auf Augenhöhe, nicht nur mit Ehrenamtlichen, sondern „von Mensch zu Mensch“. Geflüchtete haben hier Raum, sich auch selbst zu engagieren, selbst Angebote zu machen (Vorträge über das Heimatland, die eigene Kultur, die eigene Küche). Geflüchteten finden auch eine Art Familienersatz, es entstehen neue Bindungen im Aufnahmeland für Menschen, die viele Bindungen und Beziehungen verloren haben.

**Bildungsarbeit**, die oft auch in Kooperation der Kirchenbezirksbeauftragten, Fachberatung und der EEB organisiert ist, fördert **Akzeptanz vor Ort**. Information über verschiedene Religionen und Begegnung vor Ort führen zu mehr Respekt vor anderen Religionen, Geflüchtete wie Einheimische erfahren mehr über den Islam, aber auch über das Christentum. Geflüchtete fühlen sich dadurch mit ihrer Religion und Kultur, die sie mitbringen, angenommen. Hier leisten die Kirchenbezirksbeauftragten an vielen Orten einen wichtigen Beitrag.

## **1.2. Was bleibt offen, was ist schwierig?**

Da die gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Aufnahme von Geflüchteten immer schwieriger werden, befinden sich **viele Integrationsbemühungen im Rückwärtstrend**: Geflüchtete, die zwar nicht abgeschoben werden können, **verlieren ihre Erwerbstätigkeitserlaubnis**, erhalten **Sachleistungen**, es fehlen ausreichende Bildungsangebote, um Geflüchtete im Schul- und Ausbildungsleben zu unterstützen.

Insbesondere an den Erstaufnahmeeinrichtungen besteht, bedingt durch die bundespolitischen Vorgaben, mehr und mehr die Tendenz, nichtstaatliche Flüchtlingsberatung wie auch ehrenamtliches Engagement in den Aufnahmeeinrichtungen zu verhindern. Flüchtlinge sollen in **Ankerzentren** (oder in großen Flüchtlingslagern, die nicht so heißen) mehr oder weniger isoliert leben. Ehrenamtliches Engagement wird dadurch erschwert.

Das Ehrenamt ist nach wie vor gefragt zur Begleitung der Geflüchteten, allerdings muss mehr denn je gute Motivationsarbeit geleistet werden, wenn die Bedingungen für die Geflüchteten schwieriger werden. Ehrenamtliche sind teilweise abgesprungen, da die Herausforderungen und der Zeitaufwand hoch sind, die Geflüchteten selbst sind jedoch nach wie vor darauf angewiesen, so dass die kirchliche Fachberatung wie auch die Kirchenbezirksbeauftragten immer wieder um neue Ehrenamtliche werben müssen. Hier gilt es, **Kontinuität und Verlässlichkeit zu zeigen**, damit Geflüchtete und Ehrenamtliche weiterhin zueinander finden und damit Ehrenamtliche weiterhin qualifizierte Schulung und Begleitung durch unsere Strukturen im Maßnahmenpaket erfahren. Die Anzahl der Ehrenamtsinitiativen ist nach wie vor hoch und es kommen immer wieder neue Ehrenamtliche dazu, auch wenn ein Teil abspringt.

Insbesondere an den Standorten der Erstaufnahmeeinrichtungen müssen die nichtstaatlichen, kirchlichen Fachberatungsstellen und Kirchenbezirksbeauftragten in Kooperation mit der Verfahrens- und Sozialberatung Orte der Begegnung wie auch ehrenamtlicher Beratung und Begleitung außerhalb der Erstaufnahmeeinrichtungen schaffen, damit die Geflüchteten außerhalb der staatlichen Einrichtungen **Orte des Vertrauens und der menschlichen Unterstützung** finden.

Wichtig ist, dass eine unabhängige Anhörungsvorbereitung auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration zusätzlich außerhalb der Aufnahmeeinrichtungen durch Ehrenamtliche stattfindet, die gut

über unsere Fachberatung geschult und in Kooperation mit der Verfahrens- und Sozialberatung begleitet werden. Hier gibt es bereits gute Initiativen, die es gilt, weiter fortzuführen an verschiedenen Standorten.

Geflüchtete kommen mit ihren Anliegen nach und nach bei den Regelberatungsdiensten wie z.B. Schuldnerberatung, psychologischer Beratung, Schwangerenberatung, KASA, etc. an, werden dort auch teilweise beraten, allerdings braucht es für die schwierigen, asylrechtlichen Fragen weiterhin die spezialisierte kirchlich-diakonische Fachberatung, die die **Menschenrechtsperspektive in den Fällen einnimmt, wo staatlich geförderte und behördliche Beratung versagt**. Je enger die politischen Rahmenbedingungen zum Schutz von Geflüchteten werden, je mehr sie auf Flüchtlingsabwehr ausgerichtet sind, desto mehr braucht es **kirchliches, christliches, menschenrechtsorientiertes Handeln** in Form einer qualifizierten Fachberatung. Insofern muss dieses kirchliche, vom Staat unabhängige Angebot **verstetigt** werden in Anbetracht der derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklung.

Unsere kirchlich-diakonische Fachberatung ist nach wie vor eine wichtige Anlaufstelle für die **kollegiale Beratung von Mitarbeitenden aus Regeldiensten**, die mit schwierigen Spezialfragen aus dem Migrations- und Flüchtlingsbereich überfordert sind. Hier gilt es immer wieder, die Regeldienste für die migrations- und fluchtspezifischen Besonderheiten zu sensibilisieren und zu informieren.

**Integration**, insbesondere auch die berufliche Integration, ist an vielen Stellen gelungen; statistische Daten belegen, dass in den letzten Jahren ein hoher Anteil der Geflüchteten auf dem Arbeitsmarkt integriert wurde. Dennoch kippt die Stimmung sowohl bei Ehrenamtlichen, die viel geleistet haben als auch in der Aufnahmegesellschaft, auch bedingt durch die Berichterstattung in den Massenmedien. Hier muss **kirchliche Öffentlichkeitsarbeit** immer wieder gute Beispiele gelungener Integration öffentlich machen, damit sowohl Geflüchtete sehen, dass ihre Bemühungen zum Erfolg führen können als auch Ehrenamtliche und Aufnahmegesellschaft. Hier leistet unsere Struktur im Maßnahmenpaket einen wichtigen Beitrag.

## **2.1. Was wurde erreicht für die Ehrenamtlichen**

Mit der Aufstockung der kirchlich- diakonischen Fachberatung noch vor dem Maßnahmenpaket I durch die Landessynode und danach mit dem Maßnahmenpaket I hat die Evangelische Landeskirche „die richtige Entscheidung getroffen“. Es war die richtige Maßnahme zum richtigen Zeitpunkt: **Kirche war hier präsent, noch bevor es Flüchtlingsbeauftragte oder Ehrenamtsbeauftragte bei den Kommunen gab**. In vieler Hinsicht hat unsere Struktur „**Hebammendienste** geleistet“. Sie hat Initiativen Raum geboten, sie hat Orte für Kreativität der Ehrenamtlichen geschaffen und ermöglicht, dafür auch unkompliziert Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Unsere Fachberatung hat oft die Vernetzungsstrukturen der Ehrenamtsinitiativen ins Leben gerufen, viele unserer Beratungsstellen organisieren für die Initiativen und Ehrenamtlichen einen Newsletter oder eine eigene regionale Homepage, auf der wichtige Informationen für Geflüchtete und Ehrenamtliche, sowie Termine für Schulungen, Vernetzungstreffen und Begegnungsangebote zu finden sind (Bsp: Heidelberg, Neckar-Odenwald Kreis, Freiburg,...).

**Ehrenamtsbegleitung** erfolgte durch ein hohes Maß an **Schulungsangeboten** zu wichtigen, relevanten Themen, jedoch auch durch **offene Treffen** wie Ehrenamtstankstellen, bei denen Ehrenamtliche auch selbst emotionale Unterstützung erhalten konnten. Dabei waren auch **Gesten des Dankes und der Anerkennung** des Ehrenamtes wichtig (Ehrenamtsfeste, Theaterabende für Ehrenamtliche und Geflüchtete,...).

Ehrenamtliche wissen, dass sie bei kirchlich- diakonischen Fachberatungsstellen offen sein können, dass Verschwiegenheit selbstverständlich ist, dass keine Informationen an Behörden weitergegeben werden, ohne das Geflüchtete das selbst wünschen.

Die Evangelische Kirche hat insbesondere durch ihre hoch professionelle und anerkennende Ehrenamtsarbeit im Flüchtlingsbereich **in der Zivilgesellschaft an Anerkennung gewonnen**. So ist der Koordinierungsstelle persönlich ein Fall bekannt, in dem eine aus der Kirche ausgetretene Ehrenamtliche wieder eingetreten ist.

Die **seelsorglichen Angebote** der Kirchenbezirksbeauftragten wurden nicht nur von Geflüchteten, sondern auch von Ehrenamtlichen gerne wahrgenommen. Die Struktur der Ehrenamtsbegleitung darf nicht nach Ende des Maßnahmenpakets enden, sondern muss erhalten bleiben.

## **2.2. Was bleibt offen, was ist schwierig:**

Es bleibt eine Herausforderung, immer wieder **neue Ehrenamtliche zu gewinnen**. Ehrenamt ist immer freiwillig, oftmals auch zeitlich begrenzt. Manchmal ist ehrenamtliches Engagement von Enttäuschung geprägt, besonders wenn Integration an Rahmenbedingungen scheitert, aber auch wenn Geflüchtete andere Lebenswege gehen als Ehrenamtliche sich das wünschen. Dennoch gibt es auch 2018 noch eine hohe Anzahl an Ehrenamtsinitiativen in den Kirchenbezirken und viele, auch neue Ehrenamtliche, die über unsere Strukturen begleitet werden. Das Engagement hat nicht so nachgelassen, wie das teilweise in den Medien zu hören ist. Und ein hoher Anteil (30-50%) hat einen kirchlichen Hintergrund).

Um interkulturelle Kompetenz in der ehrenamtlichen Arbeit zu gewährleisten, notwendiges Hintergrundwissen zu vermitteln, Themen wie Rollenverständnis, Nähe und Distanz zu behandeln, müssen immer die passenden Formate für Ehrenamtliche zur Verfügung stehen. Es besteht der Wunsch seitens der Beraterinnen und Berater, noch bessere **Konzepte für den Umgang mit Enttäuschungen bei Ehrenamtlichen zu entwickeln**.

**Schulungen, Ehrenamtstankstellen, aber auch Online-Angebote im ländlichen Raum müssen dem jeweiligen Bedarf angepasst werden.** Themen ändern sich laufend: dort, wo es 2015 noch um Erstversorgung ging, geht es heute um berufliche Integration, Familiennachzug, Bildungsförderung, ehrenamtliche schulische Unterstützung, psychologische Unterstützung, Lebens- und Perspektivenberatung, familiäre Konflikte und vieles mehr. In vielen Kirchenbezirken fanden auch 2018 noch zahlreiche Schulungen zu aufenthalts- und asylrechtliche Themen statt, neben vielen neuen Themen (Umgang mit rechten Parolen, christliche Werte und Rechtspopulismus,...)

Ehrenamtsbegleitung im Bereich Flucht und Migration ist **hoch spezialisiert auf Migrationsthemen und interkulturelle Konfliktbewältigung**. Sie ist nicht vergleichbar mit Ehrenamtsarbeit in anderen Themenfeldern, daher ist es wichtig, diese Arbeit der evangelischen Landeskirche weiterzuführen. Ehrenamtliche müssen immer wieder sensibilisiert werden, dass ihre eigene Sichtweise nicht immer die gleiche ist wie die der Geflüchteten.

Offen bleibt auch, wie wir noch mehr **Geflüchtete selbst als Ehrenamtliche gewinnen** können und gleichberechtigt als kompetente, erfahrene Ansprechpartner einbeziehen in unsere Angebote für neu Zugewanderte.

### **3.1. Was wurde erreicht in den Kirchenbezirken und Gemeinden**

Die **Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden ist sehr unterschiedlich**. Hier existiert kein homogenes Bild. Erreicht wurde, dass Kirchengemeinden in Baden **Orte der Begegnung zwischen Geflüchteten und Einheimischen** geworden sind und dass Gemeinden Begegnungsangebote als festen Bestandteil ihrer Arbeit haben. Auch ist das Thema Flucht und Migration regelmäßig auf den Tagesordnungen der Bezirkssynoden und Kirchengemeinderatssitzungen. Es gibt interreligiöse Gespräche, Feste und christlich-islamische Dialogarbeit, oft initiiert durch die Kirchenbezirksbeauftragten. Vieles geschieht auch in enger Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung. Im Kontakt und in der Begegnungsarbeit mit Geflüchteten wurden z.T. auch die „Skeptischen“ in den Kirchengemeinden erreicht.

In einigen Kirchengemeinden gab es Fälle, in denen sich die Gemeinden zu einem Kirchenasyl entschieden haben, da sie überzeugt waren, dass eine Abschiebung nicht vertretbar ist. Die Kirchenasylfälle in Baden wurden mit Hilfe des juristischen-sozialpädagogischen Supports durch das Referat 5 und die Struktur im Maßnahmenpaket vor Ort erfolgreich gelöst. Es bleibt festzuhalten, dass hier Gemeinden mutig, ohne die notwendige juristische Fachkenntnis, aber in der Überzeugung, dass hier kirchliches Handeln aus ethisch *moralischen* Gründen zum Schutz der Geflüchteten notwendig ist, ein hohes Maß an Engagement gezeigt haben. Auch hier zeigt Evangelische Kirche öffentliche Präsenz, wenn sie Kirchenasyl gewährt und den Flüchtlingsschutz verteidigt und tritt hier aktiv negativer Stimmungsmache entgegen.

### **3.2. Was wurde nicht erreicht, woran ist zu arbeiten, was blieb offen?**

Teilweise wurde festgestellt, dass **Öffnungsprozesse nicht erwünscht** waren, dass man auch in Kirchengemeinden „keine Fluchtgeschichten mehr hören will“, dass wie überall es auch in Gemeinden vorkommt, dass die Stimmung kippt.

Die Angebote, die Kirchenbezirksbeauftragte machen, werden nicht überall abgerufen. So haben sich Kirchenbezirksbeauftragte, die keine Gelegenheiten zu Gottesdiensten zum Thema Flucht und Migration im Kirchenbezirk erhalten haben, damit beholfen, dass sie sich als Vertretung für Gottesdienste gemeldet haben und dann das Thema Flucht und Migration so eingebracht haben.

Ein Unterstützungsangebot, das Kirchenbezirksbeauftragte, Fachberatung und die TrainerInnen im Programm Gemeinsam Kirche zur Begleitung von Gemeindepätern für Geflüchtete entwickelt haben (Gemeinde in Vielfalt-Willkommenspaten) wird von den Kirchengemeinden vor Ort selbst so gut wie nicht genutzt. Argumente waren: „was sollen wir noch alles machen: Liegenschaftsprozess, Pfarrbildprozess,...“. Auch wenn klar ist, dass Gemeinden und ihre ehrenamtlich Aktiven nur begrenzte Kapazität haben, so muss dennoch unablässig weiter Überzeugungsarbeit seitens unserer Struktur im Maßnahmenpaket geleistet werden, dass die **interkulturelle Öffnung der Kirchengemeinden wie auch die Öffnung ins Gemeinwesen in einer Vielfaltsgesellschaft ein unabdingbarer Schritt** ist, wenn evangelische Kirche zu einer internationalen Kirche in der Migrationsgesellschaft werden will.

Hier ist noch viel zu tun, das dafür notwendige Instrumentarium zur Arbeit mit den Gemeinden ist vorhanden, auch durch das Projekt Gemeinsam Kirche. Es fehlt aber an vielen Stellen noch die Bereitschaft, diese Angebote als Gemeinde zu nutzen und Gewinn daraus zu ziehen. Das Thema Geflüchtete kann, wenn die Angebote im Maßnahmenpaket verstetigt werden, zu einem Aufbruch in den Kirchengemeinden führen, die sich in der multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft definieren müssen und ihre Angebotsstruktur im Gemeinwesen verändern müssen, wenn sie **zukunftsfähig** sein wollen.

Der **Kontakt von Geflüchteten** zu Kirchengemeinden ist teilweise nur ansatzweise vorhanden. Seitens der Kirchenbezirksbeauftragten bestand der Wunsch, in der Zukunft noch mehr Öffnung für Geflüchtete zu erreichen, damit insbesondere auch **konvertierte Geflüchtete in den Gemeinden Heimat finden**.

#### **4.1. Was wurde erreicht in den Kommunen**

Die kirchlich-diakonische Fachberatung und die Kirchenbezirksbeauftragten bei den Kommunen und Verwaltung ein hohes Maß an **Anerkennung**. Ihre **Fachlichkeit** wird gefragt: insbesondere dann, wenn behördliches Handeln zu Konflikten mit Ehrenamtsinitiativen führt, waren unsere Beratungsstrukturen oft anerkannter „**Moderator**“. Es wurde geschätzt, dass unsere Ehrenamtsbegleitung den Ehrenamtlichen und Initiativen die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen erklärt, die oft wenig Spielraum für behördliches Handeln lassen. Von den Ehrenamtlichen und Initiativen wurde andererseits wertgeschätzt, dass auch in diesem Konfliktbereich unsere kirchliche Beratung die Menschenrechtsperspektive im Auge hat und Lobbyarbeit für die Geflüchteten und Ehrenamtlichen macht. Hierbei wurden auch oft vor Ort gute Vorschläge und Lösungen, die von Ehrenamtlichen wie auch unserer Beratungsstruktur kamen, von den Behörden aufgenommen.

Dennoch befindet sich unsere Fachkräfte als Moderierende in einem schwierigen Spannungsfeld und müssen sich wehren, wenn man ihnen Kollaboration mit einem System unterstellt, das auf Flüchtlingsabwehr zielt. Insbesondere, wenn Bemühungen für die Rechte der Geflüchteten scheitern oder auch bei negativ abgeschlossenen Asylverfahren bestehen seitens der Ehrenamtlichen hohe Erwartungen an die kirchlichen Beratungsstellen.

Ebenso ist es gelungen, im kommunalen Bereich **transparente Kooperationsstrukturen** aufzubauen zwischen kommunal organisiertem Integrationsmanagement, der Flüchtlingssozialarbeit, den Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten der Kommunen und unseren kirchlichen Angeboten im Maßnahmenpaket. Die Beratungsstrukturen kooperieren auf Augenhöhe und organisieren manches auch gemeinsam (z.B. bei der Interkulturellen Woche). Dort wo die Flüchtlingssozialarbeit oder das Integrationsmanagement nicht auf die Wohlfahrtsverbände übertragen ist, sind staatliche Sozialarbeiter/innen oder andere eingesetzte Personen, die manchmal auch nicht die erforderliche Qualifikation mitbringen, darauf angewiesen, dass sie mit von staatlichen Interessen **unabhängigen Fachberatungsstrukturen** eng zusammenarbeiten können, um eine gute Beratungsarbeit sicherstellen zu können.

Nicht zu unterschätzen ist die **Akzeptanzarbeit in der Bevölkerung** auf kommunaler Ebene, die von unserer Fachstruktur geleistet wurde. Hier hat sich in der Aufnahmegesellschaft seit 2015, bedingt durch die politische und mediale Rechtfertigung von Flüchtlingsabwehr (Seehofer: „Migration ist die Mutter aller Probleme“, Diskussion um Kriminalität und Gewalt bei Geflüchteten, Diskussion: gehört der Islam zu Deutschland, neues Buch von Thilo Sarrazin zum Islam, etc.) vieles verändert. Schu-

lungsmaßnahmen wie der Umgang mit rechten Parolen wurden, oft auch in Kooperation mit der EEB, eingesetzt, um mit diesen Herausforderungen umzugehen.

Die Kirchenbezirksbeauftragten und die kirchlich-diakonische Fachberatung haben zusammen mit den interkulturellen Trainer\*innen im Projekt Gemeinsam Kirche gestalten ein **Schulungsmodul zum Thema „christliche Werte und Rechtspopulismus“** entwickelt, das in Kirchengemeinden, aber auch zivilgesellschaftlichen Kreisen eingesetzt wird, in manchen Kirchenbezirken sehr intensiv.

Es geht darum, eine klare Haltung zu finden in einer verunsicherten Gesellschaft. Innerkirchlich können unsere Beratungsstruktur und die entwickelten Schulungen genutzt werden, damit sich Kirchengemeinden nicht beeinflussen lassen von rechten Stammtischparolen oder von rechtspopulistischen Kirchenmitgliedern, die versuchen, kirchliche Institutionen und Gremien zu nutzen.

Unsere Fachstruktur im Maßnahmenpaket Flüchtlinge hat viele Möglichkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit genutzt, deutlich zu machen, dass es keine Flüchtlingskrise gibt, dass bereits ein **hohes Maß an Integration gelungen** ist, nicht zuletzt durch das zivilgesellschaftliche Engagement von Kirche und Gesellschaft. Unsere Struktur im Maßnahmenpaket hat wesentlich dazu beigetragen, dass der Zuzug von Geflüchteten als Bereicherung und nicht als Last gesehen wird. So sind „Alteingesessene und Neubürger“ mitunter durch unsere **Begegnungsarbeit** zu Nachbarinnen und Nachbarn geworden.

Die **Interkulturelle Woche, der Tag des Flüchtlings, der Tag der Menschenrechte** und viele andere Möglichkeiten wurden genutzt, mit Veranstaltungen und Gottesdiensten das Thema Flucht und Migration aufzugreifen. Kirchenbezirksbeauftragte, kirchlich-diakonische Fachberatung, aber auch die Leitungsverantwortlichen in den Kirchenbezirken (Geschäftsführungen, DekanInnen) haben **als Kirche Präsenz bei den aktuellen Debatten gezeigt**, selbst Kundgebungen, Lichtermärsche, Demonstrationen für Demokratie und Menschenfreundlichkeit organisiert. Kirchenbezirksbeauftragte sind öffentlich als RednerInnen und FürsprecherInnen für eine humane Flüchtlingspolitik öffentlich wie auch in Gottesdiensten immer wieder aufgetreten.

Jetzt geht es darum, am Thema zu bleiben, bei Aktionen wie der Seebrücke und den aktuellen Demonstrationen zu Menschenfreundlichkeit und für Demokratie weiter als Kirche dabei zu sein, **Themen selbst zu setzen und bei neu aufkommenden Themen mitzureden**.

#### **4.2. Was blieb offen im kommunalen Bereich, was ist problematisch?**

Neben dem bereits geschilderten Spannungsfeld, wenn unsere Fachstruktur moderierend tätig ist im Konfliktfeld Ehrenamt, Geflüchtete und öffentliche Verwaltung gibt es immer noch ein hohes Maß an **Konkurrenz**: Ideen, die unsere Beraterinnen und Berater oder auch Ehrenamtsinitiativen vor Ort entwickelt haben, werden am Ende als eigene Idee von der Kommune verkauft. Trotz Anerkennung und Wertschätzung unserer Angebote durch die Kommunen gelingt es dann oft nicht, dass die Kommunen die Diakonie als erfahrenen Partner in der Integrationsarbeit mit dem Integrationsmanagement oder der Flüchtlingssozialarbeit beauftragen. Die Kommunen übernehmen diese Dienste dann lieber selbst. Qualitätsstandards von Beratung wie die Trennung von behördlich- hoheitlichen Aufgaben von einer unabhängigen und vertraulichen Flüchtlingsberatung und Flüchtlingssozialarbeit werden dadurch erschwert.

#### **5. Fazit:**

- Je enger die politischen Rahmenbedingungen zum Schutz von Geflüchteten werden, je mehr sie auf Flüchtlingsabwehr ausgerichtet sind, desto mehr braucht es kirchliches, christliches, menschenrechtsorientiertes Handeln in Form einer qualifizierten Fachberatung. Insofern muss dieses kirchliche, vom Staat unabhängige Angebot verstetigt werden in Anbetracht der derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen.  
Die Evangelische Landeskirche in Baden muss frühzeitig über die Verstetigung eines kirchlichen, unabhängigen Angebotes beschließen, um gute, bestehende Strukturen und Fachkräfte sowie die Kontinuität für Geflüchtete und Ehrenamtliche zu gewährleisten.
- Damit unsere evangelischen Gemeinden und Kirchenbezirke zukunftsfähig sind, braucht es die Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht und Migration, mit dem christlichen Auftrag, Frieden zu stiften, Begegnung und Dialog zu fördern in einer multiethnischen und multireligiösen Gesellschaft. Hier gibt es noch einen weiten Weg zu einer für die Zukunft international und interkulturell aufgestellten evangelischen Kirche in Baden. In 3 Jahren Maßnahmenpaket Flüchtlinge wurden an vielen Stellen gute Ideen entwickelt, Veranstaltungen und Projekte

durchgeführt, wir sehen diese Arbeit jedoch erst als einen Anfang, die weitergeführt werden muss.

- In Bezug auf die Aufnahmegesellschaft, die geprägt ist von Verunsicherung und Skepsis einerseits, aber dem Bemühen um Toleranz, Streitkultur, Wertevermittlung und Demokratieförderung andererseits hat unsere Fachstruktur im Maßnahmenpaket Flüchtlinge eine wichtige Rolle: sie leistet an vielen Stellen Akzeptanzarbeit in der Aufnahmegesellschaft, auch in der Kirche und ihren Institutionen und Kirchengemeinden, sie fördert Beteiligung und Teilhabe, setzt selbst Themen anstatt sich die Themen von Populisten vorgeben zu lassen. Sie unterstützt Initiativen für Geflüchtete und für eine weltoffene Gesellschaft und initiiert eigene Kampagnen dann, wenn es notwendig ist wie aktuell in der Debatte um den Flüchtlingsschutz in Europa.

In einer Zeit, in der demokratiefeindliche und menschenfeindliche Parteien in allen Parlamenten Land gewinnen, ist es wichtig, eine Struktur für kirchliche und zivilgesellschaftliche Arbeit zu haben, die für christliche, demokratische Werte eintritt. Da sich populistische Tendenzen aktuell vor allem am Flüchtlingsthema bedienen, muss kirchliches, christliches Engagement das Thema Flüchtlinge weiterhin im Fokus haben.

## 6. Weitere Aspekte:

Da es Überschneidungen in den Aufgabenbereichen der kirchlich-diakonischen Fachberatung und der Kirchenbezirksbeauftragten gab und die Aufgaben im Maßnahmenpaket I nur ansatzweise definiert waren, gab es in manchen Kirchenbezirken anfänglich Fragen bezüglich der Aufgabenaufteilung. Da in der Begleitung durch die Koordinierungs- und Fachberatungsstelle immer wieder betont wurde, dass Kirchenbezirksbeauftragte und Fachberatung ein Team sind und die Flüchtlingsarbeit je nach Qualifikation gemeinsam zu organisieren ist, wurden diese „**Zuständigkeitsfragen**“ in den meisten Fällen schnell geklärt, so dass sich die Kompetenzen gut ergänzen. Gemeinsame Konferenzen der Kirchenbezirksbeauftragten und der kirchlich-diakonischen Fachberatung, die von der Koordinierungs- und Fachberatungsstelle organisiert wurden, haben hier einen wichtigen Beitrag für eine gute Zusammenarbeit geleistet.

Seitens der Mitarbeitenden wurde erwähnt, dass Kirchenbezirksbeauftragte teilweise leichter einen Zugang zu kirchlichen Gremien erhalten haben als die Mitarbeitenden in der Fachberatung. Nach Ende des Maßnahmenpakets stellt sich die Frage, ob es kirchliche Beauftragte in den Kirchenbezirken für Flucht und Migration ähnlich wie Diakoniebeauftragte geben soll.

Bezüglich der Mittel des Kirchenbezirks für Aktivitäten und Maßnahmen gab es teilweise Intransparenz. Die kirchlich-diakonische Fachberatung hatte wenig Information oder Einfluss, wofür die Mittel verwendet werden. Da die Kirchenbezirke insgesamt zurückhaltend mit der Mittelverwendung waren und oft für solche Maßnahmen auch andere Finanzierungen zur Verfügung standen (zumindest 2016/2017), konnten die Personalreduktionen im Maßnahmenpaket II mit Mitteln aus dem Fonds für Maßnahmen aus Maßnahmenpaket I teilweise ausgeglichen werden, so dass wichtige Arbeit unserer Kirchenbezirksbeauftragten und kirchlich –diakonischen Fachberatung im Maßnahmenpaket II weitergeführt werden kann.

Bedingt durch den „Projektcharakter“ des Maßnahmenpakets gab es bereits an einigen Stellen **personelle Veränderungen**, obwohl die Planungen für das Maßnahmenpaket II frühzeitig den Trägern bekannt waren. Dadurch mussten und müssen immer wieder neue Mitarbeitende eingearbeitet und die Beziehungsarbeit im Kirchenbezirk neu aufgebaut werden.

Es ist daher wichtig, vorausschauend zu überlegen, wie eine Verstetigung der kirchlichen Flüchtlingsarbeit in Baden nach 2021 aussehen soll, um hoch qualifizierte und engagierte Mitarbeitende nicht zu verlieren, die die Begleitung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingsarbeit weiterhin gewährleisten. Eine herausfordernde Frage für die Fachkräfte im Maßnahmenpaket II wird sein, wie **Nachhaltigkeit** gesichert werden kann. Dazu braucht es frühzeitige Rahmenbedingungen und Entscheidungen der Landeskirche: Soll es eine nachhaltige und flächendeckende Struktur kirchlicher Flüchtlingsarbeit nach 2021 geben, die aus Sicht der Fachstruktur weiterhin notwendig ist? Diese müsste im Maßnahmenpaket II entwickelt werden, hier müssen dann bei den örtlichen DWs und den Kirchenbezirken frühzeitige Planungen und Entscheidungen getroffen werden. Es müsste die Frage beantwortet werden, wer in der Zukunft die Ehrenamtsbegleitung und Fortbildung, die menschenrechtsorientierte und streitbare Einzelfallbegleitung in schwierigen Fällen, die Öffentlichkeitsarbeit für Geflüchtete und für eine weiter-

hin positive Aufnahmebereitschaft, die Seelsorge an Geflüchteten und Ehrenamtlichen, die Begegnungsarbeit und interreligiöse Dialogarbeit übernehmen soll.

### 1.3.Schulungen

Die zahlreichen Schulungen, die z.T. in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung, dem Flüchtlingsrat, sowie auch ökumenisch organisiert waren, sind in der statistischen Übersicht erfasst, ebenso die Schulungen, die über das Zentrum für Seelsorge stattgefunden haben. Nach wie vor finden viele Schulungen statt, wenn auch mit veränderten Themen. (siehe Statistikübersicht)

### 1.4.Fonds für konkrete Maßnahmen

Der Fonds für konkrete Maßnahmen in den Kirchenbezirken wurde bei weitem nicht ausgeschöpft, was sich als vorteilhaft für die Sicherung der Arbeit im Maßnahmenpaket II erwiesen hat (Übertragung der Mittel zur Finanzierung der Personalstellen). Teilweise wurden mit den Fondsmitteln wichtige Projekte zur Integration Geflüchteter initiiert, die neben Spracherwerb und beruflicher Integration auch präventiven Charakter haben (Prävention von psychischen Erkrankungen, Sucht, Straftaten etc.).

#### 2.1.Begleitung durch die Koordinierungs- und Fachberatungsstelle mit Assistenz

Neben der **Organisation von Fachdienstetreffen, Fortbildungen, Fachtagungen** für Haupt- und Ehrenamtliche, **Referententätigkeit** bei Schulungen in den Kirchenbezirken bestand eine wesentliche Aufgabe in der **Beratung und Begleitung** der Fachberatungen und Kirchenbezirksbeauftragten in schwierigen **Einzelfällen**. Ohne die Fachberatungsstelle (insgesamt 1,5 Deputat) wäre die Begleitung der Arbeit vor Ort durch die Abteilung Migration, Interkulturelle und Interreligiöse Kompetenz in diesem Bereich nicht möglich gewesen (1,0 Stelle Jurist; 0,5 Stelle Theologin).

Ebenso gab es intensive Beratungen der Kirchenbezirke und Geschäftsführungen der örtlichen DWs bei **Projektanträgen** sowie Unterstützung bei der Konzeption von Projektanträgen (BAMF, Kirchenkompassfondes etc.).Die Koordinierungs- und Fachberatungsstelle konzipierte im Projektzeitraum **Schulungsmodule** und begleitete deren Umsetzung, z.B. das Modul christliche Werte und Rechtspopulismus, das u.a. in Kirchengemeinden zum Einsatz kommt.

Für die Zukunft wird es neben o.g. Themen ein wichtiges Aufgabenfeld der Koordinierungs- und Fachberatung sein, in der „kippenden“ Stimmung weiterhin **Formen der Akzeptanzarbeit zu entwickeln** und die Aufnahmebereitschaft der Kirchenbezirke und Gemeinden zu fördern. Dabei muss das Thema Rechtspopulismus ebenso im Fokus stehen wie die Sensibilisierung für die Themen Diskriminierung und Rassismus.

#### 2.2.Maßnahmen an der EH Freiburg

Vier der ehemaligen Gaststudierenden werden zum Wintersemester als reguläre Studierende immatrikuliert. Zwei weitere wollen vorab am Vorbereitungskurs (s.u.) teilnehmen. Einer bemüht sich um einen Studienplatz an einer technischen Hochschule. Der Zulassung zum Studium ist ein umfassender Prozess der Prüfung der formalen Voraussetzungen zur Immatrikulation vorausgegangen: Hochschulseitig sind Regelungen und Verfahrensweisen zur Immatrikulation abgestimmt worden. Mit den Bewerber\*innen wurden intensive Bewerbungs- und Beratungsgespräche geführt (Sprachkenntnisse, Finanzierung des Lebensunterhalts während des Studiums, Unterstützung bei BAföG – und Stipendienanträgen).Die Kooperation mit der Regionalen Koordinationsstelle für das Studium von Geflüchteten des Studierendenwerks Freiburg hat diesen Prozess deutlich unterstützt.

Ab Wintersemester wird ein Propädeutikum mit Intensivsprachkurs und fachbezogenen Lehrveranstaltungen zur Studienvorbereitung angeboten. Es wurden qualifizierte Sprachlehrkräfte geworben und ein Curriculum entwickelt, das sich insbesondere durch die Verzahnung von Sprachunterricht und fachlich vorbereitenden Anteilen auszeichnet. Es wurden studentische Mitarbeiter\*innen gewonnen, die den Vorbereitungskurs als Tutor\*innen begleiten. Mit der Pädagogischen Hochschule und dem Sprachlerninstitut der Uni Freiburg sind Kooperation zur Abnahme der abschließenden Sprachprüfungen (DSH) vereinbart worden.

Die Hochschule ist beteiligt am Projekt "Wir in Weingarten" für Dialogkultur und Demokratie im Stadtteil (Sommerfest an der EH mit Anwohner\_innen, Geflüchteten, Studierenden und Lehrenden am

29.6.2017, Workshops für Ehrenamtliche und Fachkräfte in Weingarten zum Thema Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Alltag: 5. Juli, 4. und 11. Oktober)

## 2.3. Maßnahmen im Bildungsbereich

### 2.3.1. Spracherwerb

Zur Sprachförderung wurde am Evangelischen Schulhaus-Montessori in Freiburg eine Vorbereitungs-klasse mit 28-30 Flüchtlingen eingerichtet. Seit Mai 2016 werden dort Jugendlichen kontinuierlich im Erlernen der deutschen Sprache begleitet, dies soll in den kommenden Schuljahren fortgesetzt werden. Weitere Schwerpunkte waren die kontinuierliche Schulung ehrenamtlicher Sprachförderer (Sprachkurse nach dem Thannhäuser Modell EEB Offenburg und Wiesloch, Sprach- und Integrationsprojekt „Dazugehören“ in Heidelberg, etc). Aktuell gibt es keine Sprachkurse mehr im Bereich der EEBs.

### 2.3.2 Kurse im christlichen Glauben

Das Teilnehmendenheft für den Glaubenskurs „Christlicher Glaube im Gespräch“ deutsch-englisch-farsi, deutsch-englisch-arabisch sowie deutsch-französisch steht zur Verfügung und wurde in hoher Auflage angefragt auch von anderen Landeskirchen, daneben gibt es eine Handreichung für Mitarbeitende und begleitende Power Point Folien (digital). Es wurde ein Nachfolgeheft „Impulsheft für Gesprächsgruppen“ entwickelt, das in Deutsch/Farsi und deutsch/arabisch erschienen ist sowie eine Webseite Glaubenskurse eingerichtet. Das Neue Testament auf Deutsch und Persisch sowie Deutsch/Dari steht zur Verfügung.

### 2.3.3. Kulturelle Bildung

Es wurden professionell begleitete Ausstellungen zu Flucht und Migration initiiert (Fotografien, Kunstwerke von Geflüchteten), die zunächst an den Standorten Wiesloch „Wer wir sind“ und Offenburg „Schau mich an“ zu sehen waren. Die beiden Ausstellungen Titeln „Schau mich an“ (Offenburg) und „Wer wir sind“ (Wiesloch) sind inzwischen vor Ort abgeschlossen und stehen weiterhin zum Verleih zur Verfügung. Sie tragen dazu bei, einen Einblick in die Lebenswelt von Flüchtlingen zu finden.

Weiterhin wurden bei den EEB-Stellen Veranstaltungen zu gesellschaftlich relevanten Themen im Kontext von Flucht angeboten (Islam verstehen, Umgang mit Rechtspopulismus, Argumentieren für Flucht, Asyl und Migration, etc.), die hohen Zulauf hatten. Erwachsenenbildung hat hier einen wesentlichen Beitrag zur Akzeptanz in der Aufnahmegesellschaft an vielen Standorten geleistet. Über kreative Begegnungsformen (Bsp.: Exkursionen zu interreligiösen Orten) konnten ca. 200 Einheimische und Flüchtlinge im ländlichen Raum erreicht werden.

Ebenso gab es eine Reihe von Kreativangeboten, z.B. für Flüchtlingsfrauen und ihre Begleiterinnen sowie ein Theaterstück „Heimatlos“ unter Einbeziehung von Schüler\*innen der Realschule Boxberg.

In Kooperation mit den Kirchenbezirksbeauftragten und der kirchlich-diakonischen Fachberatung gab es zahlreiche Schulungen und Fortbildungen für Ehrenamtliche zu relevanten Themenbereichen (rechtlich, Umgang mit Traumatisierten, Länderinformationen zu den Herkunftsländern, etc.).

**Insgesamt leistete die EEB in Kooperation mit den Kirchenbezirksbeauftragten und der kirchlich-diakonischen Fachberatung einen wesentlichen Beitrag zur Akzeptanzarbeit.**

### 2.3.4. Evangelische Jugend/CVJM

#### Evangelische Jugend 2016-2018:

Die Projektstelle bei der Ev. Jugend arbeitet gut vernetzt (dt. Bundesjugendring, mit EGJ Forum, mit EGJ Treffen, Landesjugendsynode, Gesamtkonvent Bezirksjugendreferenten, Youth Refugee Network, Teilnahme am Ausschuss „Familie und Migration“ des Landesfamilienrats).

Es wurden Vernetzungs- und Begegnungsangebote in 5 Regionen in Baden in Kooperation mit Bezirksjugendwerken, Kreisjugendringen, Studierendengemeinden, Erwachsenenbildung geschaffen.

Es erfolgten MultiplikatorInnenschulungen sowie Mitarbeit in und Beratung von Projekten (z.B. Gesichter der Flucht Lörrach, let's dream Villingen, Begegnungsangebot Youvent).

Die Projektstelle führte regelmäßig Workshops zu verschiedenen Themen durch, z.B. zu Interreligiöser Jugendarbeit und Islamfeindlichkeit bei der Jahresfortbildung Gemeindediakone oder Workshops auf Konfirmandentagen und FSJ Seminaren. Die Ausstellung Gesichter der Flucht als Wanderausstellung mit pädagogischem Begleitmaterial aufbereitet.

In einigen Juleica-Grundkursen wurden die Themen Flucht/Vorurteile und Diskriminierung bearbeitet, ebenso gab es mehrere Angebote für Multiplikator\*innen im Bereich Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder „hate speech“.

Begegnungsangebote wie das Projekt „Lets Dream“ in Villingen oder die Herbstmarktaktion in Wiesloch wurden unterstützt und begleitet. Freizeiten z.B. „Frieden Leben“ in Berlin mit 9 jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrung oder Teenagerfreizeiten waren wichtige Begegnungsformate.

Die **Landesjugendkammerklausurtagung** mit dem Thema „Christlich-Muslimischer Dialog“ wurde durch das Projekt vorbereitet und durchgeführt, ebenso die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Ev. Schüler\*innenarbeit zum Thema „All Equal All Different“.

Auch erfolgte die Entwicklung und Multiplikation des Escape Rooms inklusive pädagogischem Begleitmaterial in Kooperation mit CVJM Bayern und CVJM Baden.

#### **CVJM:2016-2018**

Durch das Projekt „Damit aus Fremden Freunde werden“ des CVJM Baden wird das Thema rund um Flucht, Integration und Zusammenleben in verschiedene Arbeitsbereiche des CVJM und in Netzwerke darüber hinaus eingebracht. Durch Verkündigungsdienste, Begleitung und Beratung der Ortsvereine werden Ehrenamtliche sensibilisiert, ihre bisherigen Zielgruppen zu erweitern und auch Vorstände dazu ermutigt, Schritte in Richtung interkultureller Öffnung zu gehen. Gleichzeitig werden dadurch Geflüchtete erreicht und Begegnungsmaßnahmen durchgeführt, beispielsweise ein Moscheebesuch, Freizeitmaßnahmen, Begegnungsabende mit interreligiösen Themen. Das Netzwerk umfasst insgesamt etwa 80 Personen aus verschiedenen Gremien innerhalb und außerhalb des CVJM. Erreicht wurden durch die Arbeit etwa 1800 Personen mit und ohne Fluchthintergrund.

**Die beiden Stellen im Bereich der Jugendarbeit haben im Maßnahmenpaket I erreicht, dass Begegnungsmöglichkeiten geschaffen wurden sowie wichtige Akzeptanzarbeit im Bereich der Jugendarbeit gefördert wurde, indem ein Rahmen zur Auseinandersetzung mit den Themen Flucht ,Migration, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, etc. geschaffen wurde.**

### **2.3.5.Schulkooperative Projekte- Maßnahmen des RPI**

2016 fanden zwei zweitägige **Fortbildungen** für die Arbeit mit geflüchteten Menschen im Religionsunterricht statt, eine für Grundschulen / Sekundarstufe I und eine für berufliche Schulen (besonders VABO-Klassen); 15 Lehrkräfte nahmen teil. Während die Fortbildung für GS / SEK I mangels Anmeldungen nicht fortgesetzt wurde, fanden 2017 und 2018 weiterhin jeweils eine zweitägige Veranstaltung für berufliche Schulen statt (jeweils wieder ca. 15 TN). Eine Fortsetzung für 2019 ist geplant, diesmal in ökumenischer Trägerschaft.

Es wurde **Unterrichtsmaterial** angeschafft (zwei Bücherkoffer Flüchtlingsarbeit des kath. Schuldekans Stuttgart für die RPI-Mediathek, die Vorführ- und Download-Rechte der ntv-Serie „Marhaba – Willkommen in Deutschland“ auf dem Medienportal der Kirchen) sowie eigenes Unterrichtsmaterial erstellt (drei Broschüren „Menschen auf der Flucht“, „Von Gerechtigkeit und Teilhabe“ für die gymnasiale Oberstufe, „Thema im Religionsunterricht an beruflichen Schulen“, „Arbeitshilfen für den Religionsunterricht in VABO-Klassen und anderen beruflichen Bildungsgängen“ u.a. mit Material, das auf der o.g. Fortbildung 2017 erarbeitet wurde; Realienkoffer „Kirche elementar“ für Medienstellen der Schuldekanate und Religions-Fachschaften an verschiedenen Schulformen)

Im WS 2017/18 und SoSe 2018 beteiligte sich das RPI am Projekt „Jugendliche Geflüchtete im schulischen Bildungssystem“ der EH Freiburg (Studiengang Soziale Arbeit).Die Studierenden stellten die Ergebnisse des Projekts auf der o.g. Fortbildung 2018 vor.

Die Maßnahmen zur Arbeit mit geflüchteten Menschen im Religionsunterricht haben sich in den letzten drei Jahren im RPI etabliert. Sie weisen jahresübergreifende Kontinuität und Vernetzungen über Einzelmaßnahmen hinaus auf.

### 2.3.6. Evangelische Frauen in Baden

Neben umfangreicher **Referententätigkeit** im Themenbereich Frauen und Flucht arbeitete die Projektstelle intensiv mit an der Erstellung der Empfehlungen zu einem landesweiten **Gewaltschutzkonzept** für Flüchtlingsunterkünfte sowie in der AG Gewaltschutz.

Es gab verschiedene **Projektförderungen**, u.a. Förderung eines Frauenschutzraums (Stillraum) in Freiburg, . Kostenbeteiligung an Schutzkonzept (Frauenschutzräume) DW Freiburg.

Es wurde ein **Fortbildungsmodul** zu Frauen und Flucht erarbeitet, ebenfalls wurden Schulungen für haupt- und Ehrenamtliche in Mutter-Kind Gruppen durchgeführt.

Nach Unterbrechung und Wiederbesetzung der Projektstelle (01.07.18) wurden neue Netzwerke geknüpft und mit unterschiedlichen Akteur\*innen ein Austausch über die veränderte Bedarfslage von geflüchteten Frauen geführt. Zum Thema ‚Lebenssituationen und Geschlechterrollen geflüchteter Frauen‘ wurden **Ehrenamtsschulungen** erarbeitet und durchgeführt. Außerdem wurden Bildungsveranstaltungen für das nächste Jahr geplant. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf gesellschafts-politischen Themen wie z.B. den vermeintlichen Einsatz für Frauenrechte als Mobilisierungsfaktor für rechtspopulistische Gruppierungen. Hierzu wird eine Tagung stattfinden.

Weitere Veranstaltungen im nächsten Halbjahr sind eine Denkwerkstatt zum Thema Teilhabe, Diskriminierung und Gerechtigkeit; ein Stadtspaziergang für unterschiedliche Frauen in Karlsruhe bei dem Möglichkeiten zur Bekämpfung von Fluchtursachen aufgezeigt werden sollen und Begegnung ermöglicht wird sowie eine Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher zum Thema interkulturelle Sensibilität in der Erziehung in Kooperation mit dem Kinderlandprojekt (Referat 5).

### 2.4. Fonds für die Unterstützung der Flüchtlingsarbeit von Gemeinden anderer Sprache und Herkunft

Durch den Vergabeausschuss wurden Anträge bewilligt an: Armenische Gemeinden in Baden-Württemberg, die Vineyard Gemeinde Freiburg, die Antiochenisch-orthodoxe Gemeinde in Bruchsal, die Eritreisch-Ev. Gemeinde in Singen für Maßnahmen im Bereich Sprachförderung, Förderung von ehrenamtlich Mitarbeitenden, Willkommenskultur, Integrationsmaßnahmen durch Ermöglichung kultureller und religiöser Veranstaltungen, Flüchtlingscafé, an die rumänisch-orthodoxe Kirche in Karlsruhe, die Geflüchtete regelmäßig zum Essen einlädt.

Wichtig ist für die Zukunft, **ein Seelsorgeangebot für eritreische Christen** zu machen und dafür einen eritreischen Pfarrer zu gewinnen. Ev. Christen aus Eritrea sind stark benachteiligt im Vergleich zu anderen evangelischen Auslandsgemeinden. Die Koreanische Gemeinde wurde in die Evangelische Landeskirche aufgenommen, in 5 Jahren erfolgt eine Evaluation, ebenso sind Stipendien für Studierende, die Theologie oder Religionspädagogik studieren wollen in kleinem Umfang über die Abteilung Mission und Ökumene möglich.

Aus Sicht der Koordinierungs- und Fachberatungsstelle ist es von wesentlicher Bedeutung, die interkulturellen Öffnungsprozesse in den Evangelischen Kirchengemeinden durch das Projekt Gemeinsam Kirche zu intensivieren, damit noch mehr Partnerschaften zu Christinnen und Christen mit Flucht- und Migrationshintergrund entstehen können und Kirche für die Migrationsgesellschaft zukunftsfähig wird. Dabei ist die Zusammenarbeit von Referat 5 und der Abteilung Mission und Ökumene von zentraler Bedeutung.

### Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch das Zentrum für Kommunikation

Das ZfK unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit im Maßnahmenpaket im Berichtszeitraum intensiv. Es gab zahlreiche Beiträge und Presseartikel in enger Kooperation mit Ref 5, Artikel in ekiba intern, die Einrichtung der Unterseite Gottesdienst und Migration unter [Arbeitsstelle Gottesdienst und Migration/Flucht-Flüchtlinge](#), Berichte zur Konferenz der Kirchenbezirksbeauftragten, zur Ehrenamtsarbeit, eine Pressekonferenz zu Maßnahmenpaket mit Landesbischof, ein Interview zum Jahrestag „Wir schaffen das“ mit J. Blechinger in SWR1 Radio und SWR fernsehen „Kaffee und Tee, eine Pressemeldung EU-Türkei-Deal und Recherchereise Türkei Griechenland 8.2018, Berichte zur Interkulturellen Woche wie auch zu Flüchtlingschutztagungen.

Ebenso gab es Artikel zu Interkulturellen Trainings im Programm gemeinsam Kirche, eine neue Broschüre „Wir sind evangelische Kirche „ wurde als badische Version angepasst. Auch unterstützte das ZfK bei zahlreichen Flyererstellungen.

## Herausforderungen für die Zukunft

In Deutschland lebten 2017 rund 83,0 Millionen Menschen. Mit rund 19,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund hat fast jede bzw. jeder Vierte eine eigene oder über mindestens ein Elternteil mitgebrachte Zuwanderungsgeschichte. Etwas mehr als die Hälfte aller Personen mit Migrationshintergrund besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit (9,8 Millionen). Diese gesellschaftliche Veränderung der deutschen Gesellschaft wird politisch, vielleicht auch noch innerkirchlich, häufig ignoriert und trotz positiver Bilanz bestehen viele Ängste.

Das Maßnahmenpaket Flüchtlinge widmet sich intensiv dem Thema Geflüchtete (Integration und Teilhabe), dabei wurden weitere zentrale Themen unserer Gesellschaft gleichzeitig bearbeitet, die durch die Zuwanderung von Geflüchteten aufgetaucht sind: das Thema soziale Gerechtigkeit für alle Benachteiligten in Deutschland (Bsp. Wohnungsnot, Bildungsbenachteiligung), Genderfragen, Ängste vor gesellschaftlichen Veränderungen durch die Migration (Rechtspopulismus, Islamfeindlichkeit). In allen Modulen des Maßnahmenpakets haben sich die Mitarbeitenden diesen Fragen gestellt, Akzeptanzarbeit geleistet, Position bezogen und Fragen ernst genommen.

Die politische Situation in Deutschland (Beteiligung der AfD in allen Landesparlamenten und im Bundestag) erfordert weiter **Kontinuität im Einsatz für eine menschenfreundliche Gesellschaft**. Hieran muss kontinuierlich auch in der Kirche weitergearbeitet werden. Dazu gehört die fachliche Begleitung besonders schwieriger Einzelfälle, die Kontinuität in der Ehrenamtsbegleitung derer, die sich für den Flüchtlingsschutz einsetzen wie auch Akzeptanzarbeit, Sensibilisierung für Diskriminierung, Auseinandersetzung mit Ängsten, die gesellschaftliche Veränderung mit sich bringen wie auch Arbeit am Thema Rechtspopulismus. Auch in der letzten Sitzung der Fachgruppe Flucht und Migration wurde deutlich auf allen Ebenen, dass Angst und Skepsis in der Aufnahmegesellschaft, auch im Bereich der Jugendarbeit, Frauenarbeit, an der EH unter Studierenden wächst und Akzeptanzarbeit für die Zukunft weiterhin wichtig ist.

Dies erfordert immer wieder die Entwicklung von neuen pädagogischen Konzepten wie auch Strategien, die in Kirchengemeinden, Gruppen und Gremien, der Erwachsenenbildung, im Religionsunterricht und der Lehre zu Akzeptanz der Migrations- und Vielfaltsgesellschaft führen.

# Statistik 2016 bis 2018 Maßnahmenpaket Flüchtlinge I

## 1.1. Kirchenbezirksbeauftragte (KBB)

## 1.2. Kirchlich-diakonische Fachberatung (KDFB)

### Beratungsstatistik kirchliche Fachberatung und Kirchenbezirksbeauftragte Flucht und Migration

2016	Einzelfallberatung						Vernetzung und Ehrenamtskoordination			
	Beratungsfälle		beratene Pers.		Beratungskontakte		Kontakte im Ber.zeitraum		Teilnehmeranzahl	
	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB
Adelsheim-Boxberg (MTK)	30		47		102		84		678	
Wertheim (MTK)	22	7	28	20	41	12	76	57	2.040	349
NOK	77	71	152	116	249	98	249	327	2.265	2.698
Kraichgau / Neckargemünd-Eberb. (RNK)	62	14	195	24	149	81	76	81	1.873	866
Ladenburg-Weinheim (RNK)	125		305		320		79		1.590	
Südliche Kurpfalz (RNK)	103	0	211	0	235	0	77	72	1.330	75
Heidelberg	198	5	334	8	534	12	67	175	248	2.872
Mannheim	44	2	83	2	114	4	268	59	2.238	739
Karlsruhe Land	38	2	88	4	230	2	320	50	2.924	1.118
Bretten-Bruchsal		37		81		142		62		1.534
Karlsruhe	5	0	5	0	15	0	24	28	332	1.280
Pforzheim	0		0		0		120	130	1.274	2.006
Pforzheim Land	0		0		0		42		399	
Baden-Baden /Rastatt	28		109		66		110		2.905	
Ortenaukreis	182	57	903	176	655	173	189	86	3.050	956
Schwarzwald-Baar-Kreis	100	0	199	0	148	0	274	49	650	646
Freiburg	122	0	298	0	804	0	110	31	1.062	138
Emmendingen	39		77		80		172		2.014	
Breisgau-Hochschwarzwald	114	4	182	9	282	6	129	152	2.150	2.545
Lörrach / Markgräfler Land	95	30	334	67	307	135	197	58	3.070	1.021
Hochrhein	37		102		193		410		3.466	
Konstanz	81		265		118		255		3.689	
Überlingen-Stockach										
<b>Gesamt:</b>	<b>1.502</b>	<b>229</b>	<b>3.917</b>	<b>507</b>	<b>4.642</b>	<b>665</b>	<b>3.328</b>	<b>1.417</b>	<b>39.247</b>	<b>18.843</b>
	<b>1.731</b>		<b>4.424</b>		<b>5.307</b>		<b>4.745</b>		<b>58.090</b>	

2017

	Einzelfallberatung						Vernetzung und Ehrenamtskoordination			
	Beratungsfälle		beratene Pers.		Beratungskontakte		Kontakte im Ber.zeitraum		Teilnehmeranzahl	
	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB
Adelsheim-Boxberg (MTK)		26		52		158		103		869
Wertheim (MTK)	22	22	51	56	48	98	55	117	924	1.348
NOK	118	80	175	153	263	148	283	1.014	1.797	4.812
Kraichgau / Neckargemünd-Eberb. (RNK)	96	19	291	38	312	195	132	41	1.973	1.819
Ladenburg-Weinheim (RNK)	182	19	394	19	601	113	72	263	1.466	4.065
Südliche Kurpfalz (RNK)	172		510		346		111		2.908	
Heidelberg	79	47	182	69	209	244	57	277	621	18.808
Mannheim	55	9	100	20	254	94	199	100	2.158	2.126
Karlsruhe Land	88	2	173	4	532	5	259	22	2.614	4.256
Bretten-Bruchsal		67		141		620		178		2.765
Karlsruhe	12	0	20	0	52	0	97	162	1.546	5.863
Pforzheim	0	0	0	0	0	0	68	133	1.210	4.064
Pforzheim Land	0		0		0		10		788	
Baden-Baden /Rastatt	42	0	133	0	125	0	59	177	1.104	2.856
Ortenaukreis	310	43	908	105	614	322	251	123	3.613	3.072
Schwarzwald-Baar-Kreis / Villingen	136	11	173	16	225	37	209	104	1.852	1.824
Freiburg	229	0	521	0	1.560	0	0	116	0	310
Emmendingen	102	6	230	6	190	8	138	177	1.586	2.856
Breisgau-Hochschwarzwald	251		618		491		157		2.320	
Lörrach / Markgräfler Land	251	78	669	177	1.193	467	188	155	3.357	3.272
Hochrhein	30	0	57	0	178	0	289	18	5.424	1.072
Konstanz	57		121		114		108		1.602	
Überlingen-Stockach	96		468		899		37		505	

Gesamt (FB und KB getrennt):	2.328	429	5.794	856	8.206	2.509	2.779	3.280	39.368	66.057
Gesamt (FB und KB zusammen):	2.757		6.650		10.715		6.059		105.425	

2018

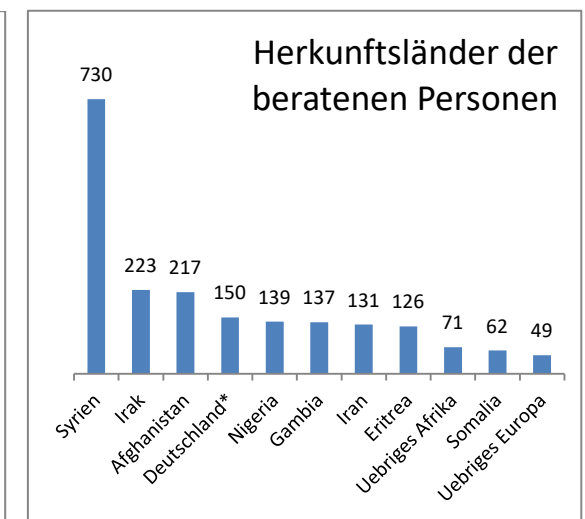
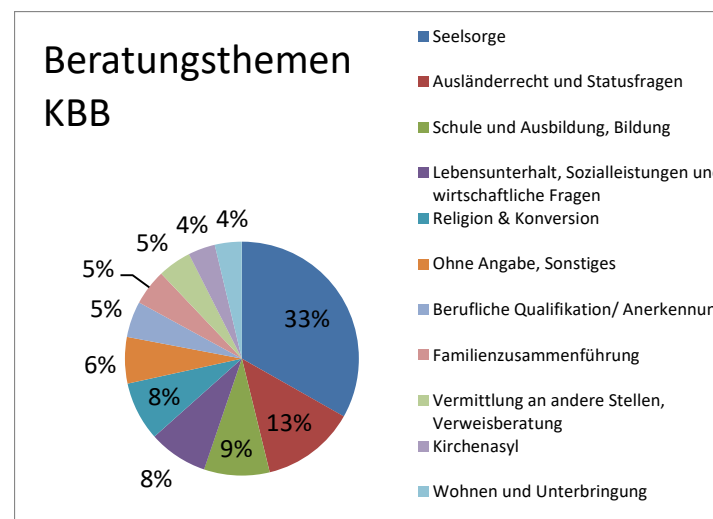
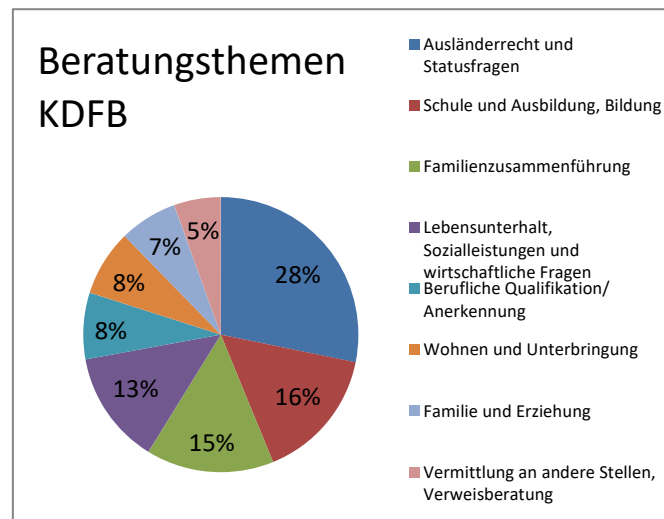
	Einzelfallberatung						Vernetzung und Ehrenamtskoordination			
	Beratungsfälle		beratene Pers.		Beratungskontakte		Kontakte im Ber.zeitraum		Teilnehmeranzahl	
	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB	KDFB	KBB
Adelsheim-Boxberg (MTK)		34		64		89		88		584
Wertheim (MTK)	15	0	21	0	55	0	43	51	757	621
NOK		69		157		252		1.041		4.023
Kraichgau/Neckargemünd-Eberb. (RNK)	90		241		417		103		2.201	
Ladenburg-Weinheim (RNK)	119		312		480		41		917	
Südliche Kurpfalz (RNK)	97		248		212		90		2.374	
Heidelberg	113	138	268	244	426	624	120	127	1.705	9.107
Mannheim	40	0	119	0	244	0	256	24	1.609	232
Karlsruhe Land	111	0	244	0	649	0	219	69	2.400	4.554
Bretten-Bruchsal		91								
Karlsruhe	15	0	37	0	49	0	66	135	963	2.100
Pforzheim	0	74	0	224	0	216	41	92	346	2.939
Pforzheim Land	0	14	0	59	0	24	14	47	400	261
Baden-Baden /Rastatt	45	0	137	0	192	0	75	48	480	1.596
Ortenaukreis (Kehl)	129		239		255		64		1.242	
Schwarzwald-Baar-Kreis / Villingen	107	14	163	23	267	33	195	106	2.088	1.436
Freiburg	219	26	521	29	1.424	66	0	86	0	3.902
Emmendingen	87		261		221		157		1.867	
Breisgau-Hochschwarzwald	186	0	431	0	351	0	100	24	1.376	252
Lörrach / Markgräfler Land	180	69	276	131	1.173	433	200	150	3.000	4.038
Hochrhein	12	0	21	0	30	0	111	60	1.309	1.442
Konstanz	34	0	69	0	76	0	112	49	1.984	820
Überlingen-Stockach	54	0	145	0	314	0	13	44	224	318

Gesamt (FB und KB getrennt):	1.653	529	3.753	1.076	6.835	2.551	2.020	2.353	27.242	41.806
Gesamt (FB und KB zusammen):	2.182		4.829		9.386		4.373		69.048	

# Zusammenfassung statistische Auswertung Maßnahmenpaket I 2016-2018 (Kurzübersicht)

## 1.1. und 1.2 Kirchenbezirksbeauftragte (KBB) und kirchlich-diakonische Fachberatung (KDFB)

Jahr	Beratungskontakte	Vernetzung Personen, die in Gruppen, Veranstaltungen usw. erreicht wurden
2016	<b>5.307</b> (4.642 KDFB, 665 KBB)	<b>58.090</b> (39.247 KDFB, 18.843 KBB)
2017	<b>10.715</b> (8.206 KDFB, 2.509 KBB)	<b>105.425</b> (39.368 KDFB, 66.057 KBB)
2018 <sup>1</sup>	<b>9.386</b> (6.835 KDFB, 2.551 KBB)	<b>69.048</b> (27.242 KDFB, 41.806 KBB)
<b>gesamt</b>	<b>25.408</b>	<b>232.563</b>



<sup>1</sup> Statistische Angaben für 2018 fehlen bislang noch aus vier Kirchenbezirken.

\*) bei Beratung von Ehrenamtlichen

## 1.3.Schulungen

Schulungen durch Kirchenbezirksbeauftragte, Fachberatung, häufig in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung, ökumenisch oder mit dem Flüchtlingsrat nach dem modularen Schulungskonzept sowie verschiedenen Themen:

Schulungen EA in den Kirchenbezirken	Anzahl	Teilnehmende
2016	<b>192</b>	<b>4.730</b>
2017	<b>216</b>	<b>6.576</b>
2018	<b>228</b> (es liegen noch nicht alle Zahlen vor)	<b>7.888</b>

Supervision	Ort	Anzahl	Teilnehmer
<b>2016</b>	Karlsruhe	3	24
<b>2017</b>	Wiesloch/Schwetzingen	3	9
	Karlsruhe	8	50
	Freiburg	4	16
<b>2018</b>	Wiesloch/Schwetzingen	3	7
	Karlsruhe	8	30

Zentrum für Seelsorge	Modul Maßnahmenpaket	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmerzahl
<b>2016</b>	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche (modulares Konzept)	Grundlegende Einführung und Fallarbeit: Trauma (Hockenheim)	12 EA und HA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauma (Schriesheim)	18 EA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Rheinfelden)	12
<b>2017</b> Jürgen Fobel (Südbaden)  Dr. Dagmar Kreitzscheck (Nordbaden)	Ganztägige Veranstaltung im Rahmen der von den Kirchen getragenen Maßnahmen	Trauer (Freiburg)	14 HA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Freiburg)	5 EA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Freiburg)	12 EA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauma (Weinheim)	24 EA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Bruchsal)	15 EA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Sinsheim)	8 EA/HA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (DW Mannheim)	7 EA
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Bezirk Ladenburg-Weinheim)	6 EA

beide	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Selbstfürsorge (Eberbach)	9 EA
	Ganztägige Veranstaltung im Rahmen der von den Kirchen getragenen Maßnahmen	Trauer (Bad Herrenalb)	15 HA
<b>2018</b>	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Freiburg)	10
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche)	Trauma (Bruchsal)	15
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Markgräflerland)	14
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Neckargemünd-Eberbach)	12
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauer (Überlingen-Stockach)	12
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauma (Karlsruhe)	12
	Schulungen für Ehren-/Hauptamtliche	Trauma (Sinsheim)	8

### 1.3. Fonds für konkrete Maßnahmen

Aktuell liegen aufgrund noch fehlender Verwendungsnachweise noch keine Zahlen vor, in welcher Höhe die Fondsmittel von den Kirchenbezirken bis 2018 verwendet wurden, wir gehen aber davon aus, dass viele Restmittel da sind, die zur Finanzierung der gekürzten Stellendeputate im Maßnahmenpaket II verwendet werden.

### 2.1. Koordinierungs- und Fachberatungsstelle mit Assistenz

Begleitung KDFB/KBB durch Koordinierungs- und Fachberatungsstelle		Maßnahme	Termine	Teilnehmer
<b>2016</b>	<b>Fachdiensttreffen</b>	Fachdiensttreffen KBB	3	56
		Fachdiensttreffen KDFB	2	38
		Fachdiensttreffen KBB und KDFB	1	77
		Fachdiensttreffen KDFB / MBE / Flüchtlingssozialarbeit	2	93
<b>2017</b>		Fachdiensttreffen KBB	3	46
		Fachdiensttreffen KDFB	3	52
		Fachdiensttreffen KBB und KDFB	1	31

<b>2018</b>	Fachdiensttreffen KDFB / MBE / Flüchtlingssozialarbeit	2	67
	Fachdiensttreffen KBB	3	46
	Fachdiensttreffen KBB und KDFB	1 (2 Tage)	63
	Fachdiensttreffen KDFB / MBE / Flüchtlingssozialarbeit	3	109

<b>Begleitung Fachkräfte der Strukturen Maßnahmenpaket I</b>	<b>Gremium</b>	<b>Termine</b>
<b>2016</b>	Koordinierungsrat	6
	Fachgruppe Flucht und Migration	4
<b>2017</b>	Koordinierungsrat	6
	Fachgruppe Flucht und Migration	5
	Synode - Maßnahmenpaket	4
<b>2018</b>	Koordinierungsrat	1
	Fachgruppe Flucht und Migration	3

<b>Begleitung durch Koordinierungs- und Fachberatungsstelle – sonstige Struktur</b>		<b>Maßnahme</b>	<b>Termine</b>	<b>Teilnehmer</b>
<b>2016</b>	<b>Leitungstreffen</b>	Stellenleitungstreffen Psychologische Beratungsstellen DWB Thema: Traumatisierte Flüchtlinge	1	12
		Dekankonferenz: Information Maßnahmenpaket	1	ca 30
<b>2017</b>		Konvent Bezirksdiakoniepfarrrer: Workshop	1	15
		Trägertreffen Flüchtlings- und Migrationsdienste	2	41
<b>2016</b>	<b>Fortbildungen Flüchtlingsrecht</b>	Crashkurs Asylrecht	6	360
		Einführung ins Asylrecht	1 (3 Tage)	88
		Vertiefungs- und Aufbaukurs Asylrecht	3	86

<b>2017</b>		Grundkurs Asylrecht	1	16	
		Aufbaukurs Asylrecht	6	81	
<b>2018</b>		Grundkurs Asylrecht	1	17	
		Aufbaukurs Asylrecht	4	48	
<b>2017</b>	<b>Ökumenische Fortbildungsreihe</b>	Trauer und Trauma   Islam   Flüchtlingsrecht   Rechtspopulismus   Arbeit und Ausbildung	5	60	
<b>2018</b>		Abschiebung   Interreligiöse Kompetenz	2	36	
		Gemeinwesenarbeit: Durchführung und Moderation	1 (2 Tage)	16	
<b>2017</b>	<b>Beratung</b>	Geschäftsführung DW Mannheim: Strukturen Flüchtlingsarbeit und Ehrenamtsbegleitung	1	2	
		DW Waldshut Projektberatung, u.a. vor Ort	2	4	
		DW und Dekanat Pforzheim Land	1	8	
		Dekan und Kirchenbezirksbeauftragter Pforzheim Land	1	5	
		Beratungsstelle Faire Mobilität	1	2	
		Kirchenbezirk NOK: Projektantrag / Flüchtlingsschutztagung / Pakt für Integration	1	3	
		EH Freiburg (Prof. Wagensommer)	2	4	
		Geschäftsführung DW Mannheim: Projektantrag AMIF	1	2	
		Projektstelle Frauen und Flucht / LEA Teamleitung: Ehrenamtskoordination	1	3	
		Dr. Kück, Universität Heidelberg: Sozialarbeiterkongress	1	2	
		KBB Baden-Baden/Rastatt (und z.T. mit ZfK)	3	10	
		Dekan, DW-Geschäftsführung, KDFB, KBB Pforzheim Land	1	5	
		Visitation Integrationszentrum Karlsruhe	1	ca10	
		<b>2018</b>	Dekanat Wertheim: Antrag Kirchenkompass Spätaussiedler	1	3
			DW Main-Tauber-Kreis: Projektantrag BAMF	1	4
Dekan, DW-Geschäftsführung, KDFB, KBB Pforzheim Land	2		6		

		DW NOK und Heidelberg: Koordination Einsatz Frau Gelb	3	6
--	--	---	---	---

<b>2016,2017,2018</b>	<b>Individuelle Beratung der Fachberatung und Kirchenbezirksbeauftragten in Einzelfällen</b>	Fortlaufend tägliche telefonische Beratung wie auch Beratung per e-mail für die Beraterinnen und Berater in der Flüchtlingsarbeit	3 bis 6 Fälle täglich	
<b>2017</b>	<b>Vernetzung</b>	Treffen mit der Gleichstellungsbeauftragten des EOK	1	3
		Netzwerktreffen Flüchtlingsrat Stuttgart	1	25
		Runder Tisch Flüchtlingsrat	1	20
<b>2018</b>		Besuch LEA Karlsruhe mit Mission und Ökumene	1	4
<b>2016</b>	<b>AG Gewaltschutzkonzept</b>	Arbeitsgruppentreffen	2	26
<b>2017</b>		Arbeitsgruppentreffen	3	33
		Netzwerktreffen GS-Beauftragte DW Freiburg	1	3
		Flüchtlingsrat Stuttgart	1	25
<b>2018</b>		Arbeitsgruppentreffen	2	18
		Beratung mit Innenministerium (Teilnahme)	1	etwa 20
<b>2017</b>	<b>AG Christliche Werte und Rechtspopulismus</b>	Modulentwicklung (Begleitung / Federführung)	3	12
		Treffen mit BUFDI-Leitung und FIT (Modul Christliche Werte und Rechtspopulismus)	1	3
<b>2017</b>	<b>AG Modul Gemeindepaten</b>	Vernetzungstreffen mit Mission und Ökumene	1	2
		Koordinierungstreffen FIT / Gemeinsam Kirche	1	
		Vorbereitungstreffen mit KBB/ KDFB	1	
		Vorbereitungstreffen Flyer	1	
		Treffen KBB (Thema: Gottesdienst)	2	
		Schulungsseminar für KBB	1	ca 20

	Weitere Veranstaltungen		Tage	
<b>2016</b>	<b>Sozialarbeiterkongress</b>	Workshopmoderation	3	ca. 100
	<b>Jahrestagung Migration DWB/DWW</b>	Einführung, Workshopmoderation	2	73
	Ökumenisches Frauennetzwerk	Fachtag zu Frauen und Flucht	1	40
	Ehrenamtsschulung	Referentin (Südliche Kurpfalz)	1	50
	Podium Reallabor Asyl	Dezentrale Unterbringung	1	50
<b>2017</b>	Jahrestagung Gemeindediakone	Workshop Interkulturelle Kompetenz	1	18
	Seminar Anleiter Freiwilligendienste DW Baden	Workshop Interkulturelle Kompetenz	1	18
	Ehrenamtsschulung	Referentin: Integration in Arbeit u. Ausbildung (Main-Tauber)	1	25
	Fachtag Zwangsheirat (m. AJS/DWB)	Mitorganisation/Moderation	2	ca. 20
	<b>Flüchtlingsschutztagung</b> (mit Akademie Bad Boll / Flüchtlingsrat)	Gesamtplanung / Workshop Pakt für Integration	3	ca.90
		Vorbereitungstreffen mit Württemberg	3	6
	<b>ICMC Kongress</b>	Humanitäre Aufnahmeprogramme – Vortrag zu humanitären Aufnahme in Deutschland	2	ca. 100
	<b>Fachtagung: Christliche Werte und Rechtspopulismus</b>	Gesamtorganisation und Moderation	2	54
	EH Freiburg	Vortrag Seminarkurs	1	10
	Modulare Schulung KITA Freiburg	Islam (mit Mosaik e.V.) – Mitreferentin	1	ca. 15
<b>Interkulturelle Woche</b>	Vorbereitungstagung / Info an KDFB und KBB	1		
<b>2018</b>	<b>Sozialarbeiterkongress</b>	Organisation / Durchführung / Fachtag Flucht und Migration / Podiumsmoderation	3	ca. 150
	<b>Jahrestagung Migration DWB/DWW</b>	Thema: Gesundheit: Erstellung Gesamtkonzeption   Referentenplanung   Durchführung   Moderation (zusammen mit Referat 5)	2	64
	Tagung VSB (Bad Herrenalb)	Workshop	1	8
	<b>Flüchtlingsschutztagung</b> (Bad Herrenalb)	Vorbereitung (mit Akademie, Flüchtlingsrat, Ref.5)   Referentin   Workshop   Moderation	3	65

	<b>Seelsorgefachtagung</b>	Referentin: Interkulturelle Kompetenz	1	6
	<b>Workshop</b>	Christl. Werte und Rechtspopulismus (Main-Tauber) in Kooperation mit EEB	1	10
	<b>Projekt zur Unterstützung geflüchteter Familien durch psychologische Beratungsstellen</b>	Vorbereitungstreffen mit Frau Bank, Herrn Dermann, Beratungsstellen in Bretten und Pforzheim	8	21

## 2.2. Maßnahmen an der EH Freiburg

Jahr		Durchgeführte Maßnahme	Anmerkungen
2016	<b>Öffnung der Hochschule für Geflüchtete</b>	Konzeptentwicklung und Einwerbung von Drittmitteln	Eingeworbene Drittmittel: 27.720,00 €
2017		Sommersemester 2017: Begleitetes Gasthörerprogramm + studentische Mentoren	10 Gaststudierende / Vorbereitend: - 3 Infoveranstaltungen - 34 Einzelberatungen
		Immatrikulation zum Wintersemester	4 Personen / Vorbereitend: 14 Einzelberatungen
		Kurs zur Vorbereitung auf ein Studium mit Intensivsprachkurs und fachbezogenen Lehrveranstaltungen	15 Anmeldungen / Vorbereitend: 21 Einzelberatungen Mit eingeworbenen Drittmitteln wurden drei Sprachlehrkräfte und zwei Tutorenstellen finanziert.
		Sommerfest an der Hochschule	Neben Hochschulangehörigen wurde das Fest von Geflüchteten sowie von Bewohnern des Stadtteils besucht.
2018		Kurs zur Vorbereitung auf ein Studium mit Intensivsprachkurs und fachbezogenen Lehrveranstaltungen. Kursabschnitt 1: 2.10.2017-31.12.2017 (Vollzeit) Kursabschnitt 2: 01.01.-31.03.2018 (Vollzeit) Kursabschnitt 3: 01.04.2018 - 30.Juni 2018 (Teilzeit)	Zur Realisierung wurden aus Drittmitteln finanziert 3 Sprachdozentinnen und 2 Tutoren eingesetzt / studentische Buddies
	10 Bachelor-Studienplätze für Geflüchtete Immatrikulation zum WiSe 2018/2019 Um den Studieneinstieg zu erleichtern wurde ein	Bewerbungsgespräche mit 8 Bewerber_innen 7 Immatrikulationen zum WS 18/19 (davon 3 Frauen, 4 Männer)	

		<p>Begleitprogramm eingeführt. Dieses umfasst 2 UE/Woche begleitenden Deutschunterricht und Tutor*innen (ca. 3 UE/ Woche) zur Unterstützung zentraler Seminarinhalte und der Prüfungsvorbereitung.</p> <p>Hochschulentwicklung: Initiierung der Diskussion von Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs (z.B. Verlängerung der Schreibzeit bei Klausuren) und didaktischer Weiterbildung zum Thema „Diversity-bewusstes Lehren und Prüfen“.</p>	<p>23 Einzelberatungen (Themen: Studienfinanzierung, Bewältigung der Studienanforderungen, sonstige individuelle Problemlagen und Vermittlungen zu anderen Stellen)</p> <p>Umfassenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf gab es u.A. bzgl. der Zeugnisanerkennung / Hochschulzugangsberechtigung und der Finanzierung des Studiums.</p> <p>Hoher Koordinationsaufwand zwischen Lehrenden, Verwaltung (z.B. in Zulassungsfragen), Tutor_innen und Sprachdozent_innen sowie engagierten Studierenden</p>
		Beantragung von Drittmitteln zur Fortführung der Angebote in 2019/2020	
<b>2016</b>	<b>Lehre</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturelle Kompetenz in der Beratung</li> <li>• Flucht und globale Ungleichheit</li> <li>• Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen</li> </ul>	jeweils etwa 20 TN
<b>2017</b>		<p><b>Sommersemester 2017</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld Migrationsgesellschaft und Gemeinwesenarbeit</li> <li>• Lernen durch Engagement (Neue Lehr-Lernformen)</li> <li>• Rassismuskritische Theorie und Praxis im internationalen Vergleich</li> <li>• Beteiligung an verschiedenen Vorlesungen sowie anderen Seminaren mit dem Schwerpunkt Migration</li> <li>• Betreuung von Bachelorarbeiten (Themenbezug Flucht und Migration)</li> </ul>	<p>24 TN</p> <p>14 TN</p> <p>22 TN</p> <p>Insgesamt 43 TN in Seminaren, 113 TN in Vorlesungen</p>
		<p><b>Wintersemester 2017/18</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektseminar Flucht</li> <li>• Rassismus in Deutschland</li> <li>• Lernen durch Engagement</li> <li>• Bewältigung von Flucht und Migration</li> <li>• Rechtsextremismus und Rechtspopulismus</li> <li>• Beteiligung an Vorlesung</li> </ul>	<p>10 TN</p> <p>Noch nicht belegt</p> <p>Noch nicht belegt</p> <p>17 TN</p> <p>22TN</p>

		Betreuung von Bachelorarbeiten (mit Themenbezug Flucht und Migration)	
2018		<b>Sommersemester 2018</b>	
		• Handlungsfeld: Migrationsgesellschaft und Gemeinwesenarbeit	24 TN
		• Rassismuskritische Theorie und Praxis im internationalen Vergleich	24 TN
		• Projektseminar Flucht	12 TN
	• Seminar: Wissenschaft Soziale Arbeit	19 TN	
	• Beteiligung an verschiedenen Vorlesungen sowie anderen Seminaren mit dem Schwerpunkt Migration		
	• Betreuung von Bachelorarbeiten (Themenbezug Flucht und Migration)	Insgesamt 43 TN in Seminaren, 113 TN in Vorlesungen	
	<b>Wintersemester 2018/19</b>		
	• Religiöse und philosophische Grundfragen der Sozialen Arbeit: Rassismus in Deutschland	10 TN	
	• Lernen durch Engagement	18 TN	
	• Rechtsextremismus und Rechtspopulismus	22 TN	
	• Wissenschaft Soziale Arbeit	24 TN	
	• Projektseminar: Soziale Arbeit mit Geflüchteten (Schwerpunkt: Adressatenforschung)	12	
	• Beteiligung an Vorlesung	156 TN	
	• Begleitung von Studierenden im Praxissemester	8	
		Betreuung von Bachelorarbeiten (mit Themenbezug Flucht und Migration)	Zunehmende Verankerung migrationsgesellschaftlicher und fluchtbezogener Problemstellungen als Querschnittsthema in Seminaren und Vorlesungen
2017	Weiterbildung/ Transfer	<b>Fachtag</b> „Herausforderungen in der Integration Geflüchteter“ am 12.05.2017	140 TN (u.a. KBB / KDFB)
		<b>Diverse Vorträge vor Fachpublikum</b> z.B.:	
		• Eröffnungsvortrag auf der Tagung der EKIBa und der Diakonie Baden „Mit Menschenfreundlichkeit gegen Rassismus“ (1.6.2017)	60 TN
		• Ehrenamtskoordination der Stadt Freiburg:	12 TN

		„Weiterbildung für Ehrenamtliche“	
		<b>Workshops</b> für Ehrenamtliche und Fachkräfte in Freiburg-Weingarten: Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Alltag. Veranstaltung im Rahmen des Projekts "Wir in Weingarten" für Dialogkultur und Demokratie im Stadtteil (3 Termine)	16 TN
		Beteiligung am zweiten Durchgang der wissenschaftlichen Weiterbildung für Fachkräfte in der Migrationssozialarbeit (Kooperation mit der KH)	13 TN
<b>2018</b>		Modulare Weiterbildung für Flüchtlingssozialarbeit und Integrationsmanager im Rahmen des Pakts für Integration, Kooperation mit der KH und der Liga der freien Wohlfahrtsverbände in Baden-Württemberg. Insgesamt 8 Module von April 2018 – Dezember 2018	Insgesamt 94 TN, davon haben 11 TN den gesamten Zertifikatskurs absolviert. (Dazu 3, die einzelne fehlende Module bei Kooperationspartner nachgeholt haben)
		Weiterbildung „Casemanagement“ für das kommunale Integrationsmanagement der Stadt Freiburg	26 TN
		Diverse Vorträge vor Fachpublikum (insbes. Umgang mit Rechtspopulismus, Lebenswelten von jungen Syrern in Bundesfreiwilligendienst)	
		Forschung und Publikationen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ankommen nach der Flucht: Junge Syrern im Bundesfreiwilligendienst</li> <li>- Schreibauftrag für die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus</li> </ul>	

## 2.3. Maßnahmen im Bildungsbereich

### 2.3.1 Spracherwerb

Jahr		durchgeführte Maßnahmen 2016	Zeitraum	TN
2016	EB Heidelberg	Sprach- und Integrationsunterricht im Rahmen des Projektes Dazugehören	Juli-November 2016	25
	EB Rhein-Neckar-Süd	Deutschkurs nach dem Tannhauser Modell	Dez. 15 - Juli 2016	30
	EB Ortenau	Förderung ehrenamtlicher Sprachförderer in der Begleitung von Geflüchteten	Juni 2016 - Januar 2017	10
2017	Schulstiftung	Beschulung von Flüchtlingen an den Stiftungsschulen / VBO (Vorbereitungsklassen)	Jan - Dez 2016	28
	EB Rhein-Neckar-Süd	Deutschkurs nach dem Tannhauser Modell	Jan - Dez 17	30
	EB Ortenau	Förderung ehrenamtlicher Sprachförderer in der Begleitung von Geflüchteten	Jan - Dez 17	10
	Schulstiftung	Beschulung von Flüchtlingen an den Stiftungsschulen / VBO (Vorbereitungsklassen)	Jan - Dez 2017	28
	Schulstiftung	Die Vorbereitungsklasse im Bereich der Evangelischen Schulen wurde im Zeitraum 2018 am Evangelischen Schulhaus-Montessori in Freiburg unterrichtet. Diese kontinuierliche Begleitung und Integrationsmaßnahme soll in den kommenden Schuljahren fortgesetzt werden.	2018	30
2018	Es gab in 2018 keine Sprachkurse an den EBs			

### 2.3.2.Kurse im christlichen Glauben

Modul 2.3.2 Glaubenskurs	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmerzahl	Anmerkungen
	Entwicklung eines Glaubenskurses (u. a. zur Taufvorbereitung)	bisher ca 5.500 verkaufte Exemplare	wird EKD-weit stark nachgefragt, da einziges Produkt dieser Art
	Entwicklung und Pflege Homepage Glaubenskurse		
	Entwicklung Impulsheft für Gesprächsgruppen deutsch-farsi, deutsch-arabisch		

### 2.3.3 kulturelle Bildung

#### 2016-2017 kulturelle Bildung

	Kulturelle Bildung	Datum		
EB Rhein-Neckar-Süd	Perspektivwechsel Begegnung Einheimische und Flüchtlingen	Okt. 16 - April 17	11	
EB Rhein-Neckar-Süd	Kochen international	Okt. 16 - März 17	100	
EB Freiburg	Flüchtlinge unterstützen und begleiten Künstlerisches Arbeiten mit Flüchtlingen, Einführung in das Asylrecht zur Begleitung von Flüchtlingen, Supervisorische Begleitung von Ehrenamtlichen, Begleitung von Schutzbedürftigen	Febr - Juni 2016	91	
EB Rhein-Neckar-Süd	Nähkurs für Frauen aus dem Nordirak	Juni - Juli 2016	11	
EB Odenwald-Tauber	Exkursionen in der Region Odenwald-Tauber mit Besuch von Kirchen und Museen, Gemeinsame	05.06.2016	55	

	Fahrten für Flüchtlinge und ehrenamtlich Helfende mit Besichtigung und Begegnung			
EB Odenwald-Tauber	Islam verstehen - Muslimische Flüchtlinge	27.4 + 6.5.17	182	
EB Odenwald-Tauber	Das kleine ABC in der Begegnung mit anderen Kulturen Intensives persönlichkeitsorientiertes Modul zur Stärkung der Kompetenz in der Begegnung mit Flüchtlingen	17.02.-03.05.2016	18	
EB Ortenau	Ausstellung "Schau mich an"	Jan. 16 - Juli 17	300	
EB Emmendingen	Argumentieren für Flucht, Asyl und Migration	30.06.2017	17	
EB Rhein-Neckar-Süd	Auf der Suche nach Heimat, Fotoprojekt mit Flüchtlingen zum Thema Heimat	Jan. 16 - Mai 17	130	
EB Emmendingen	Argumentieren für Flucht, Asyl und Migration	11/17	10 TN	
EB Odenwald Tauber	Interreligiöser Dialog		32 TN	
EB Heidelberg	Flüchtlingscafé	Fortlaufend, wöchentlich		

### 2018 kulturelle Bildung

Modul Maßnahmenpaket	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmerzahl	Anmerkungen
Kulturelle Bildung			
EEB Rhein-Neckar-Süd	Kochen International	100	
EEB Heidelberg	Flüchtlingscafé mit Beratungs- und Begleitungsangeboten		
EEB Freiburg	Argumentationstraining für	60	

	Multiplikator*innen		
EEB Karlsruhe	Generationen und kulturverbindenden Bildungsarbeit	30	
EEB Odenwald-Tauber	Kochen und Begegnen mit Flüchtlingen	100	
EEB Odenwald-Tauber	Treffpunkt Frauen und Kinder aus aller Welt	30	
EEB Ortenau	Über den Tellerrand kochen	100	
EEB Ortenau	Ausstellung "Ich Gefühl"	10	

### 2.3.3/4 Evangelische Jugend und CVJM

Evangelische Jugend 2016			
	„Scouting for Refugees“	20	Pfadfinderlager
	Egj- Treffen Workshop: Jugendliche mit Fluchterfahrung in der Evangelischen Jugend Baden	50	Treffen der Delegierten aus den Bezirken der Evangelischen Jugend Baden
	Fachtag EJW Workshop Salafismus	25	Jahresfortbildung bzw. Fachtag des Evangelischen Jugendwerks Württemberg
	VCP Workshop: „Interkulturelle Jugendarbeit“	35	Landesklausur des VCP Baden
	FSJ Seminar Workshop: Islam	10	Workshop beim Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienst (Arbeitsstelle Frieden)
	Konfi Workshop: „Insel Dunja“ (Anleitung und Durchführung eines Planspiels)	33	Konfirmandentag in Bad Krotzingen Zum Thema: Umgang mit Fremdheit“

	Workshop „Inklusion“ Jugendarbeit und Geflüchtete – Klausurtagung EKJB	15	
	Infoveranstaltung „Geflüchtete Jugendliche auf Freizeiten“	13	Traineeprogramm der Gemeindediakone
	Projektbegleitung „Fest der Kulturen“	100	Gemeinsames Projekt des Bezirks Bad Krozingen
	Planung der Juleica-Schulung für Geflüchtete als Tandemprojekt		
	Selbst teilgenommen an „Train the Trainer“ Schulung für Multiplikator*innen in der Jugendarbeit mit Geflüchteten mit Abschlussarbeit im Dezember Vorstellung der Projektstelle bei Vollversammlung vom Landesjugendring	80	
	Besuche in den Bezirken und Beratung bei Projektideen und Umsetzung ( <i>Hausach/Hornberg/Gutach, Villingen, Bad Krozingen/Breisgau Hochschwarzwald, Schwetzingen</i> )		
	Das Förderprogramm inklusive der Richtlinien wurde veröffentlicht		
<b>Geförderte Maßnahmen über „Bunt steht dir“ 2016</b>			
Ev. Bezirksjugendwerk Heidelberg	Zirkus Albertini		
Ev. Bezirksjugendwerk Markgräflerland	Kinderfreizeit „Wir sind die Welt“		
VCP	„Scouting for Refugees“	35	
Ev. Bezirksjugendwerk Adelsheim/Boxberg	„Arno und die Ameisenbande“ Kindermusical		

ESB	Zaubergruppe für Kinder an der Rheinschule Weil am Rhein		

Evangelische Jugend	2017		
	Beratung beim Trainee-Seminar: Freizeitarbeit mit Geflüchteten	20	
	EKJB Klausur: Inklusion	15-20	
	Jahresfortbildung: Workshop zu Antimuslimischen Rassismus	40	Jahresfortbildung der Gemeindediakone
	Vorbereitungsworkshop „Gesichter der Flucht“	15	
	„Let's Dream“ (Begegnungstag)	100	Kooperationsprojekt in Villingen mit KBZ-Beauftragter für Flucht und Migration
	Workshop bei der ESB (Evangelische Schüler*innenarbeit) zur Interkulturellen Öffnung innerhalb eines Jugendverbands	20	
	Mitarbeit Auftaktveranstaltung „Forum Courage“	80	
	Workshop „Flucht und Migration“ im Juleica Grundkurs	20	
	Konvent Bezirksjugendpfarrer: Methodenvorstellung/ Beratung	15	
	Workshop „Gesichter der Flucht“	15	
	„Let's Dream“ (Begegnungstag)	100	
	Entwicklung von mehreren Planspielen und Methoden für Freizeiten und ähnliche Ferienangebote		
	„Pro“ Magazin der Evangelischen Jugend zum Thema		

	Inklusion/Teilhabe Geflüchteter in der Kinder – und Jugendarbeit		
	Workshop: #nichtegal – (Vorurteile/Diskriminierung) Konfi Camp Breisgau Hochschwarzwald	23	
	Weitblick Multiplikator*innen Schulung „Kritischer Konsum“	8	
	„Yalla Sawa“ – Workshopevent in Freiburg	20	
	Youvent „Peace Power Bank“ (Zentrum Frieden auf dem YOuvent) Workshops/ Escape Room/ Brot für die Welt Ausstellung	150	
	AG Demokratie		Landeskirchlicher Arbeitskreis aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Bereichen
	Seminar „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ DW	15	
	WS Flucht und Vorurteile für Konfis aus dem Bezirk Emmendingen	Ca. 120	Fand in unterschiedlichen Gemeinden über das Jahr verteilt statt
	Vorbereitung Jugendkonferenz Südliche Kurpfalz	15	
	Ausstellung „Gesichter der Flucht“  Filmabende/Konzert/ Workshops für Schulklassen und Konfigruppen/ „Kochen über den Tellerrand“/ Vernissage/ Finisage/ Jugendgottesdienst mit Dekanin und Mitarbeiter eines Rettungsschiff auf dem Mittelmeer	800 TN*innen + 9 Teamerinnen	Fand im November bis Dezember statt. Vorbereitungszeit inklusive Workshops im Medienbereich fanden über das ganze Jahr verteilt statt.

	Beratung von Projekten und Bezirken im Bereich Interkulturelle Öffnung etc.		Zentraler Punkt des Projekts (schwierig an dieser Stelle genaue Zahlen zu nennen)
<b>Geförderte Maßnahmen über „Bunt steht dir“ 2017)</b>			
AB Jugendverband	Jungscharfreizeit	40	
Bezirksjugendwerk Mannheim	Hochseilgartentraining mit Geflüchteten „Just try it“	78+	31 Jugendliche mit Fluchterfahrung und 47 ohne Fluchterfahrung
Bezirksjugendwerk Mannheim	Hochseilgartentraining mit Geflüchteten „Just try it“		22 Jugendliche mit Fluchterfahrung
CVJM Stetten	Landesjungscharlager	7	
KG Schopfheim	Kinderzeit	20	Regelmäßige Durchführung
CVJM Baden	Familienfreizeit	20	7 TN*innen mit Fluchterfahrung 13 TN*innen ohne Fluchterfahrung
Bezirksjugendwerk Markgräflerland	Gesichter der Flucht	800+	
Bezirksjugendwerk Freiburg	Yalla Sawa	20	
Bezirk Villingen	2x Lets Dream	100 100	
Youvent	Peace Power Bank	Ca. 150	
<b>Evangelische Jugend 2018</b>	<b>2018</b>		
	Konfi- Workshop Flucht/Vorurteile	30	

	Markt der Möglichkeit – Freiburg	20	
	FSJ Seminar, #nichtegal	28	
	YouthRefugeeCouncil- Expert*innen Gruppe Tagt 4x pro Jahr	6	
	Let's Dream – Workshoptag Villingen	Ca. 100	
	Hütten Wochenende „Gesichter der Flucht“	10	
	Juleica- Grundkurs „Vorurteile und Diskriminierung in der Gruppe“	15	
	Landesfamilienrat Ausschuss: Familie und Migration Tagt 4x pro Jahr	6	
	Berlin Freizeit „Frieden leben“	10	
	FSJ Seminar	30	
	Argumentationstraining gegen Rechte Parolen Diakonisches Werk Karlsruhe	15	
	Juleika Grundkurs „Vorurteile und Diskriminierung in der Gruppe“	13	
	„Junges Blech“ Jugendposaunenlehrgang Schulungstage der Jungbläser*innen #nicht egal – Diskriminierung und Vorurteile	80	
	Landesjugendsynode Workshop: Heimat Kirche- Wie offen ist die kirchliche Kinder und Jugendarbeit (Umgang mit Interreligiösität/Interkulturalität)	16	
	FSJ Seminar „Kritischer Konsum“ (Fluchtursachen und weltweite soziale Ungerechtigkeit)	30	
	Landesjugendkammerklausurtagung	30	

	Thema: Christlich- Muslimischer Dialog		
	Baden Games der EGJ Baden		Teilnahme von geflüchteten wurden gefördert (4 Jugendliche)
	Freizeit „Grenzenlos“	15	
	AEJ Schüler*innen Tagung „Alle gleich –Alle anders“	15	
	„Probier's mal weniger normal“ Herbstmarkt Aktion in Wiesloch Inklusionstag	Ca. 150	
	„Gesichter der Flucht“ in Salem	7	
	FSJ Seminar „Identität-Kultur-Vielfalt“ Interkulturelles Training	33	
	Jugendkirchenfestival „VerPEACE Dich“ Escape Room/Ausstellung Workshops für Schulklassen und Konfis	200	
	VCP Landesschulungstag Workshop: #nichtegal- no hate speech	22	
	Vortrag Landtag Baden Württemberg „Jugend hakt nach!“	40	
	Arbeitshilfe Evangelische Jugend		Fertigstellung März 2019
	<b>Geförderte Maßnahmen über „Bunt steht dir“ 2018</b>		
Ev. Jugendwerk Mannheim	Gemeinsam in die Höhe		
ESB Zauberprojekt			
Stadtpiraten	United		
Schopfheim Kinderfreizeit	König der Löwen		
Jugendwerk Heidelberg	Zirkus Albertini		
ESB Zauberprojekt			

Jugendwerk Heidelberg	Aktionfreizeit		
CVJM Achern	Freizeit		
CVJM Baden	Familienfreizeit		
Jugendwerk Freiburg	Zirkusprojekt		
Diakonie JMD Kehl	Neuland		
Bunt steht dir und EEB Lahr	Frieden Leben Freizeit (junge Erwachsene)		

### CVJM:

#### Durchgeführte Maßnahmen im Maßnahmenpaket Flüchtlinge 2016 (September bis Dezember)

Modul Maßnahmenpaket	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmerzahl	Anmerkungen
Jugend (CVJM Baden)	Mitarbeiterschulung „Interkulturelles Lernen“	11	
Jugend (CVJM Baden)	Mitarbeiterschulung „Interkulturelle Kommunikation“	42	
Jugend (CVJM Baden)	Workshop zu möglichen Angeboten in der Arbeit mit Geflüchteten	8	
Jugend (CVJM Baden)	Jugendgottesdienst	Ca.180	
Jugend (CVJM Baden)	Workshop „Interreligiöser Dialog“	12	
Jugend (CVJM Baden)	Projektbegleitung CVJM Münzesheim	17	Cafe International
Jugend (CVJM Baden)	Projektbegleitung CVJM Graben-Neudorf	24	Kinderprogramm
Jugend (CVJM Baden)	Projektbegleitung CVJM Linkenheim	23	Sportgruppe
Jugend (CVJM Baden)	Projektbegleitung CVJM Freiburg	Ca. 180	v.a. Kinderprogramm u.a.
Jugend (CVJM Baden)	Projektbegleitung CVJM Heidelber-Meckesheim	15	Sport und Cafe-Arbeit
Jugend (CVJM Baden)	Jungscharfortbildung „CVJM Arbeit offen für alle!“	9	
Jugend (CVJM Baden)	Weihnachtsfeier mit Geflüchteten	ca. 50	

## Durchgeführte Maßnahmen im Maßnahmenpaket Flüchtlinge 2017

Modul Maßnahmenpaket	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmerzahl	Anmerkungen
Jugend (CVJM Baden)	Workshop Geflüchtete Kinder in der Jungschar	5	
Jugend (CVJM Baden)	Umfrage zur Erfassung der Arbeit mit Geflüchteten	65	
Jugend (CVJM Baden)	Projektbegleitung CVJM Weingarten	25	Cafe International
Jugend (CVJM Baden)	Besuch der Berufsmesse KA mit Geflüchteten	15	
Jugend (CVJM Baden)	Projektbegleitung CVJM Stetten	30	Jungschar
Jugend (CVJM Baden)	Vortrag Vorstandetreffen	25	
Jugend (CVJM Baden)	Vereinsberatung CVJM Rastatt	10	
Jugend (CVJM Baden)	Vereinsberatung CVJM Altenheim	25	
Jugend (CVJM Baden)	Mitarbeiterschulung Interreligiöser Dialog CVJM Kleinsteinbach	25	
Jugend (CVJM Baden)	Mitarbeiterschulung Interreligiöser Dialog CVJM Liedolsheim	40	
Jugend (CVJM Baden)	Mitarbeiterfreizeit CVJM Linkenheim	70	
Jugend (CVJM Baden)	Gottesdienst CVJM Karlsruhe	150	
Jugend (CVJM Baden)	Moscheebesuch und interreligiöse Begegnung	15	
Jugend (CVJM Baden)	Projektbegleitung CVJM Heidelberg Meckesheim	10	Internationaler Treffpunkt
Jugend (CVJM Baden)	Vereinsberatung CVJM Mannheim	8	

Jugend (CVJM Baden)	Familienfreizeit	20	
Jugend (CJVM Baden)	Refo-Camp Wittenberg	10	
Jugend (CVJM Baden)	Workshop bei Leiterschaftstagen	15	
Jugend (CVJM Baden)	Begleitung von Vorständen aus den Ortsvereinen	20	

### Durchgeführte Maßnahmen im Maßnahmenpaket Flüchtlinge 2018

Modul Maßnahmenpaket	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmer*innen Anzahl	Anmerkungen
CVJM Baden	Escape Room mit verschiedenen Zielgruppen (Konfi, Jugend, Erwachsene, Familien)	280	In Ortsvereinen und auf Veranstaltungen des Landesverbandes
CVJM Baden	Weiterentwicklung und Multiplikation des Escape Rooms	10 Multiplikatoren	Multiplikation in Bayern und Esslingen, Weiterentwicklung mit BUNT steht dir, CVJM Bayern
CVJM Baden	Gruppenstunde zum Thema Flucht/Nächstenliebe	30	Jugendkreis
CVJM Baden	Entwicklung und Durchführung einer Modell-Jungscharstunde zum Thema „Gerechtigkeit“	40	Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „70 Jahre Menschenrechte“
CVJM Baden	Seminar/Workshop zum Thema Angst vor dem Islam!?!/Muslimen begegnen	35	
CVJM Baden	Themenabende interkulturelle Begegnung und interreligiöser Austausch, Erfahrungsbericht Ägypten	50	Gemeindefreizeit bzw. Mitarbeiterkreis
CVJM Baden	Gottesdienste	200	Projektvorstellung, Predigt
CVJM Baden	Vereinsberatung hinsichtlich interkultureller Öffnung	30	Regelmäßiger Austausch mit Vereinen
CVJM Baden	Vereinsbesuche mit Sensibilisierung für	185	

	das Thema		
CVJM Baden	Jugendmitarbeiterschulung	150	
CVJM Baden	Begleitung von Vereins-Maßnahmen: Interkulturelle Begegnungsabende/Begegnungscafés, Frauenabende/ Frauenfrühstück/Ausflüge/Weihnachtsfeier etc.	150	Begleitung und Mitgestaltung der Angebote, Initiation mancher Angebote durch den Freiwilligendienst

### 2.3.5 Schulkooperative Projekte

Durchgeführte Maßnahmen im Maßnahmenpaket Flüchtlinge 2018 - RPI

	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmerzahl / Auflage	Anmerkungen
2016	Tagung „Religionsunterricht in Flüchtlingsklassen“ für GS und SEK I, Frühjahr 2016 im HdK Bad Herrenalb	15 TN	
	Tagung „Religionsunterricht in VABO-Klassen“ 04./05.07.16 im Haus der Kirche, Bad Herrenalb (Themen: Traumatisierte Schüler*innen; Deutsch als Fremdsprache – Impulse für den RU)	15 TN	
	Kurzvideos „Marhaba – Ankommen in Deutschland“: Erwerb der Veröffentlichungs- und Downloadlizenzen für das Medienportal der ev. und kath. Medienzentralen		für alle Lehrkräfte ev. Religion in Baden frei zugänglich
	Erwerb zweier Bücherkoffer des kath. Schuldekanats Stuttgart für den (Religions-)Unterricht in Flüchtlingsklassen		Standort: RPI-Mediathek
	Broschüre „Menschen auf der Flucht. Von Gerechtigkeit und Teilhabe“	2500 Exemplare	Zielgruppe: Gymnasiale Oberstufe
	Broschüre „Menschen auf der Flucht. Thema im Religionsunterricht an Beruflichen Schulen“	1000 Exemplare	Zielgruppe: Berufliche Schulen
2017	Tagung „Religionsunterricht in VABO-Klassen“ 13./14.03.17 im Haus der Kirche, Bad Herrenalb (Werkstatttagung zur Erstellung von Unterrichtsmaterial)	14 TN	Veröffentlichung der Ergebnisse als Broschüre 2018 (s.u.)
	Realienkoffer „Kirche Elementar“	20 Exemplare	Zielgruppe: Mediatheken der Schuldekanate, Schulen, einzelne Lehrkräfte; Ende 2017 ausverkauft
2018	2. Auflage des Realienkoffers „Kirche elementar“	10 Exemplare	Stand Dez. 2018: noch 6 Exemplare vorhanden, Verkauf über, E-Shop der EKIBA; weitere Auflagen nicht geplant („Markt“ gesättigt)
	Broschüre „Menschen auf der Flucht. Arbeitshilfen für den RU in VABO-Klassen und anderen beruflichen Bildungsgängen“	1. Auflage: 100 Exemplare	Zielgruppe: Berufliche Schulen, bes. VABO-Klassen; in Zusammenarbeit mit ZfK;

			enthält u.a. Material der Werkstatttagung 2017 (s.o.)
	Tagung „Religionsunterricht in VABO-Klassen“ 25./26.06.18 im Haus der Kirche, Bad Herrenalb (Themen: Umgang mit Aggressionen und Disziplinschwierigkeiten; Aktuelles zum Flüchtlingsrecht; Was kommt nach der VABO?)	14 TN + 10 Studierende der EH Freiburg, die ihr Projekt (s.u.) vorstellten	geplante Folgetagung: „Geflüchtete Menschen im BRU“ (Ökumenische Tagung in Kooperation mit dem IRP Freiburg) 04./05.06.19 im Haus der Kirche, Bad Herrenalb (Ausweitung: VABO- und Regelklassen an beruflichen Schulen)
	Beteiligung (Lehrbeauftragung) am Projekt „Jugendliche Geflüchtete im schulischen Bildungssystem“ der EH Freiburg	10 Studierende der Sozialarbeit der EH Freiburg	Federführung: Prof. Dr. Georg Wagensommer

### 2.3.6 Evangelische Frauen

von Dr. Iris Engelhardt, tätig für die Evangelischen Frauen in Baden seit 15. Mai 2016 mit einem Deputat von 25%

Modul Maßnahmenpaket	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmerzahl	Anmerkungen
Evangelische Frauen in Baden	Vortrag über geflüchtete Frauen und Angebote der Evangelischen Frauen in Baden im Rahmen der Tagung der Kirchenbezirksbeauftragten Flucht. Bedarfs- und Bestandserhebung der Angebote für geflüchtete Frauen in den Kirchenbezirken	60	Bekanntmachung des Angebotes der Evangelischen Frauen in Baden. Bedarfs- und Bestandserhebung
Evangelische Frauen in Baden	Initiierung eines Arbeitskreises gemeinsam mit Frau Nock-Azari zur Erarbeitung eines Gewaltschutzkonzeptes für Flüchtlingsunterkünfte.	15	Das Gewaltschutzkonzept soll für die Regierungspräsidien als Vorlage dienen und umgesetzt werden.
Evangelische Frauen in Baden	Vortrag über frauenspezifische Fluchtgründe im Rahmen des	18	Es wird ein weiterer Austausch gewünscht

	Interreligiösen Frauennetzwerkes		
Evangelische Frauen in Baden	Vortrag über frauenspezifische Fluchtgründe im Rahmen eines Abends für ehrenamtliche Dolmetscher*innen	4	Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl soll dieser Termin nachgeholt werden

## 2017

<b>Modul Maßnahmenpaket</b>	<b>Durchgeführte Maßnahme</b>	<b>Teilnehmerzahl</b>	<b>Anmerkungen</b>
Evangelische Frauen in Baden	Fachtag für Haupt- und Ehrenamtliche, die in der Eltern-Kind-Arbeit mit Geflüchteten tätig sind.	18	Die Teilnehmenden haben großen Bedarf des Austauschs über die Arbeit mit geflüchteten Familien und wünschen einen regelmäßigen Austausch. Die Teilnehmenden kamen vor allem aus Karlsruhe/Landkreis Karlsruhe und es wurde über einen regionalen Runden Tisch nachgedacht.
Evangelische Frauen in Baden	Impulse für Teilnehmende eines Basis-Tages für den Weltgebetstag der Frauen über Möglichkeiten geflüchtete Frauen bei dem Weltgebetstag einzubeziehen	15	Die Vernetzung der Weltgebetstagsfrauen mit Kirchenbezirksbeauftragten würde dazu beitragen, geflüchtete Frauen zu dem Weltgebetstag einzuladen und die Kirchengemeinden vor Ort kennenzulernen
Evangelische Frauen in Baden	Vortrag bei dem Diakonischen Werk in Heidelberg über die Situation geflüchteter Frauen in Deutschland und frauenspezifische Fluchtgründe im Rahmen einer Schulungsreihe für Ehrenamtliche.	16	Es gibt noch weiteren Bedarf des Austauschs z.B. über Geschlechterrollen
Evangelische Frauen in Baden	Vorstellung des Gendermoduls	20	Die Situation der geflüchteten Frauen und die

	und Austausch über Bedarfe vor Ort im Rahmen des Fachdiensttreffens der kirchlich-diakonischen Berater		Bedarfe vor Ort sind sehr unterschiedlich.
Evangelische Frauen in Baden	Vortrag bei dem Diakonischen Werk in Mannheim über die Situation geflüchteter Frauen in Deutschland und frauenspezifische Fluchtgründe im Rahmen einer Schulungsreihe für Ehrenamtliche.	18	
Evangelische Frauen in Baden	Fachtag für Haupt- und Ehrenamtliche, die in der Eltern-Kind-Arbeit mit Geflüchteten tätig sind. (23.09.17)	14	
Evangelische Frauen in Baden	Arbeitsgruppentreffen bzgl. der Schulung von Ehrenamtlichen für die Anhörungsbegleitung	4	Es wird ein Netzwerk und eine Koordinierungsstelle für die Fortbildung und Anwerbung von Ehrenamtlichen angestrebt.
Evangelische Frauen in Baden	Gestaltung eines Gottesdienstes am 10.12. im Rahmen der Aktionswoche Familienzusammenführung gemeinsam mit der KBZ Heidelberg		
Evangelische Frauen in Baden	Fortlaufende Mitarbeit im Arbeitskreis Gewaltschutz für Flüchtlingsunterkünfte.	15	Das Gewaltschutzkonzept wurde als Vorlage vom RP angenommen und es soll weiterhin Einfluss auf die Gestaltung des Gewaltschutzes auf kommunaler Ebene
Treffen mit VSB Karlsruhe, Herr	Planungstreffen, wie	3	Teilnahme Frau Engelhardt, um ggf

Eisele, Frau Gnegel	Ehrenamtliche zu Anhörungsbegleitung im Asylverfahren vorbereitet werden können gemeinsam mit Frau Gnegel		Fortbildung zu frauenspezifische Themen/Fluchtgründen zu integrieren
---------------------	---	--	--

### Durchgeführte Maßnahmen im Maßnahmenpaket Flüchtlinge 2018

Von Magdalene Leytz, Evangelische Frauen Baden seit 01.07.18, Deputat 50%

Modul Maßnahmenpaket	Durchgeführte Maßnahme	Teilnehmerzahl	Anmerkungen
Evangelische Frauen Baden	Vorstellung der eigenen Angebote und Austausch über Bedarfe vor Ort im Rahmen eines Arbeitskreises in Freiburg	15	Bekanntmachung des Angebotes der Evangelischen Frauen in Baden. Bedarfs- und Bestandserhebung.
Evangelische Frauen Baden	Vorstellung eigener Angebote im Rahmen der Tagung der Kirchenbezirksbeauftragten und Fachberatung Flucht und Migration.	50	
Evangelische Frauen Baden	Durchführung des Gender-Moduls im Kirchenbezirk Singen (in Kooperation mit Kirchenbezirksbeauftragten und Fachberatung Flucht und Migration)	18	Anwesenheit von zwei Iranerinnen. Interesse an der Lebenssituation von geflüchteten Frauen hoch. Herausforderungen liegen oftmals im Gesundheits- und Sprachbereich.
Evangelische Frauen Baden	Organisation und Durchführung einer Schulung zum Thema Begleitung traumatisierter geflüchteter Frauen im Rahmen des AK (zugewanderte) Frauen in prekären Arbeits- und Gewaltverhältnissen.	24	Vernetzung zur Organisation Atman, Institut für seelische Gesundheit und Migration in Karlsruhe.
Evangelische Frauen Baden	Vortrag über Lebenssituation geflüchteter Frauen im Rahmen	9	Thema der Instrumentalisierung von Frauenrechtsthemen für

	des Interreligiösen Frauennetzwerkes		rechtspopulistische Hetze wird übergreifend wahrgenommen.
Evangelische Frauen Baden	Vorstellung eigener Angebote und Input über geflüchteten Frauen im Rahmen des Landesausschusses Frauen.	10	
Evangelische Frauen in Kooperation mit Ref 5	Schulung für Haupt- und Ehrenamtliche statt, die in der Eltern-Kind-Arbeit mit Geflüchteten tätig sind.	25	Da die Projektstelle Frauen und Flucht nicht besetzt war, wurde die Schulung über Referat 5 durchgeführt mit Interkultureller Trainerin

## 2.4. Fonds für die Unterstützung der Flüchtlingsarbeit von Gemeinden anderer Sprache und Herkunft

Jahr	Beträge	Empfänger	Verwendungszweck
2016	1.800,00€	DW d.KB Konstanz	Flüchtlinge willkommen heißen auf Osterkonferenz 2970.00.0430 Osterkonferenz
2016	3.000,00€	Armenische Gemeinde BW e.V.	Förderung Willkommenskultur I.Projekt
2016	500,00€	Vineyard Gemeinde Freiburg Geistl. U. seelsorgliche Begleitung Geflüchtete	
2016	2.600,00€	St. Petrus u. Paulus Gemeinde	Verschiedene Aufgaben
2016	2.100,00€	St. Petrus u. Paulus Gemeinde	Unterstützung Flüchtlingsarbeit Mannheim
2016	2.500,00€	KG St. Georgios Schwenningen	Konkrete Hilfemaßnahmen unter Flüchtlingen
2016	2.200,00€	Rum. Orth.Gemeinde KA/Mezinca	Internationale Mittagsspeisung
2017	2.000,00€	DW d. KB Konstanz	Willkommenheissen

			Osterkonferenz 2970.01.0430-Osterkonferenz
2018	2.200,00€	St. Petrus u. Paulus Gemeinde	Zuschuss Weihnachtsfeier mit Geflüchteten Mannheim
2018	2.600,00€	St. Petrus u. Paulus Gemeinde	Zuschuss Weihnachtsfeier mit Geflüchteten Karlsruhe
2018	3.000,00€	DW d. KB Konstanz, M.Hagos	Zuschuss U V Osterkonferenz
2018	2.000,00€	Zuschuss 2018 Eritr. Gemeinde Karlsruhe	Begleitung u.Unterstützung

**Summe 26.500,00€**